Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Die Feier der Eucharistie an Fronleichnam einigt diesmal die Gemeinden zum gemeinsamen Pfarrfest

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 22 · SEPTEMBER - NOVEMBER · 2019

Das finden Sie im Miteinander

Aus der Pfarrei

Editorial ... 3
Geistliches Wort: Erlebtem im Herzen einen Ort geben ... 4
Leitlinien unserer Pastoral – Wofür stehen wir als Pfarrei? ... 5
Fragen an Stephen Hawking ... 6
Fronleichnam und Pfarrpatrozinium zugleich ... 8
Wie geht es weiter im Erneuerungsprozess unserer Pfarrei? ... 9
Befragung zum Pastoralkonzept ... 11
Treffen der Themenverantwortlichen in unserer Pfarrei 14
Zum ersten Mal dabei - Wilhelmstift bei der Nacht der Kirchen ... 15
Marienbild in der Kapelle des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift ... 16
Mutter-und-Kind-Fonds St. Wilhelm ... 17
Man sieht sich immer zweimal im Leben ... 17
Einladung zur Sendungsfeier ... 17
Gemeindereise nach Israel und Palästina ... 19

Aus den Gemeinden

Wandern in St. Bernard ... 20
Endlich Ferien? ... 20
Sommerferien oder REHA ... 21
Die Katholische Schule Farmsen stellt sich vor ... 22
Freitags-Date für Jungen und Mädchen der 4. bis 8. Klasse ... 22
Frauengruppe „Aufbruch“, St. Wilhelm, Bramfeld ... 23
Ankündigung: Philippuskurs ... 24
VORANKÜNDIGUNG oder auf „neudeutsch“ Save the date ... 25
Alle Jahre wieder ... 25
Jeder ist uns wichtig! Auch Sie! ... 25
Programm des Kath. Kirchenchors „Vinzenz Pallotti“ ... 26
Programm „Frauen unterwegs“ ... 27
Einladung zu einer Gebetsinitiative ... 27
Wir sind dabei - Chor „Klangwelten“ und weitere Sänger aus der Pfarrei ... 28
Eine entscheidende Erfahrung im Leben des Dr. Martin Luther King ... 28

Rückschau

Der heilige Wilhelm spricht zu seiner Gemeinde ... 29
Zwei ökumenische Gottesdienste bei unterschiedlichem Wetter ... 29
Dank des Jubilars P. Augustinus Wehrmeier OFM ... 30
Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst ... 30
Von Madrid nach Sevilla ... 31
„Der kleine Prinz“ – neu in Versen und Musik ... 32
70-jähriges Bestehen der Kath. Frauengemeinschaft Deutschland in Volksdorf ... 33
Firmung in Heilig Kreuz ... 33
On Fire – Wofür brennst du? ... 34
Interview: Senta * Novi Sad * St. Bernard ... 35
Reli-Camp 2019 ... 36
Treffen mit dem Evangelisten Lukas ... 37
Eine Reise nach Limburg ... 37
„Vertraut den neuen Wegen“ – ein Gebetsspaziergang im KKH Wilhelmstift ... 39
Geh aus, mein Herz, und suche Freud ... 39
Ein fröhliches Jubiläum ... 40
Hitzefrei? Nicht heute auf dem Hafentrip! ... 40

Leserbrief

Leserbrief: Minimalkorrekturen ... 42

Informationen

Wir stellen uns vor: Ihre Mitarbeiterinnen in den Gemeindebüros ... 43
Kirche als Begleiterin der Suchenden ... 43
Gottesdienste ... 44
Seelsorgeteam ... 45
Gemeindebüros ... 47

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	4500 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: **redaktion@johannes-prassek.de** Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Fotos:	Rolf Orlowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	**15. Oktober für die Ausgabe Dezember - Januar - Februar**

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

Editorial

Am Fest der heiligen Petrus und Paulus (29. Juni) hat Papst Franziskus dem „pilgernden Volk Gottes in Deutschland“ einen Brief geschrieben. Anlass ist der Beschluss der deutschen Bischöfe, zusammen mit der Vertretung der katholischen Laien einen „synodalen Weg“ zu gehen und über die Situation der katholischen Kirche in Deutschland zu beraten. Man will weitere Konsequenzen aus der Missbrauchsstudie ziehen und von dorther – womöglich mit dem Willen zu Veränderungen - auf die Machtstrukturen in der Kirche, auf den Zölibat, auf die Stellung der Frau in der Kirche und auf die bisherige Sexualmoral blicken. Papst Franziskus mahnt nun in seinem Brief, die Lösung der Probleme nicht allein in der „Reform von Strukturen, Organisationen und Verwaltung“ zu suchen, sondern vom Evangelium her zu denken und den Glaubenssinn der gesamten Kirche zu beachten. Er warnt von der Arroganz einer selbsternannten Elite, die als „erleuchtete Gruppe“ der Kirche voranschreiten zu müssen glaube, dabei womöglich den Glauben der kleinen Leute missachte und den Primat der Evangelisierung vergesse. Das alles klingt weniger nach Ermutigung zu forschem Handeln, sondern eher nach Ermahnung zu bedächtigem, verantwortungsvollem Vorangehen.

In einer solchen Haltung ist auch unsere Pfarrei unterwegs. In diesem Heft schauen wir zurück auf das Doppelfest Fronleichnam/Patrozinium (S. 8), erfahren etwas über die Leitlinien unserer Pastoral (S. 5) und blicken auf die Initiativen, die im PPR und seinen Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht wurden (S. 9). Ein Befragungsbogen, der sich an Sie wendet (S. 11), rechnet mit Ihrer persönlichen Rückmeldung und soll uns dabei helfen, unsere Aktivitäten auf die wirklichen Bedürfnisse der Menschen unserer Region auszurichten. Ein Treffen der Themenverantwortlichen war gut besucht, machte sich die Vernetzung der einzelnen innerhalb der Pfarrei bewusst (S. 14) und sah sich, pantomimisch verdeutlicht, nun gemeinsam die Fahrt aufnehmen. Mit an Bord begrüßen wir Frau Bernadette Kuckhoff, die in unsere Pfarrei zurückkehrt und hauptamtlich ihre Arbeit aufnimmt in dem Bereich Caritas/Diakonie (S. 17). Mit Respekt nehmen wir wahr, was alles ehrenamtlich im Wilhelmstift geschieht (S. 39), was im ReliCamp (S. 22) und in der Firmvorbereitung passierte (S. 33) und freuen uns auf die vielen Ankündigungen bevorstehender Events, vom Adventssingen und vom Adventsbasar (S. 25) bis hin zum Philippuskurs (S. 24). Gern schauen wir auch zurück auf die Erlebnisse der Reisegruppe in Spanien (S. 31), auf den Besuch einer Gruppe in Limburg bei Pater Schmickler (S. 37) und auf die Hafenfahrt der Besucher des Café Bernard (S. 40).

Zeugt das – und alles hier nicht eigens Genannte - nicht doch schon von einem Pfarreileben ganz im Sinne des Evangeliums, wie der Papst es anmahnt und weiter vitalisiert sehen möchte?

Wo ist Ihr Platz in dieser Gemeinschaft?

Klaus Lutterbüse

Geistliches Wort: Erlebtem im Herzen einen Ort geben

Wie war Ihr Sommer? Waren Sie verreist? Haben Sie zu Hause Dinge erledigt, die schon lange zu tun gewesen waren? Haben Sie Ihre Umgebung erkundet oder Ihren Garten genossen?

Erinnern Sie sich?
Woran erinnern Sie sich?

Mit Sicherheit nicht an jedes Detail. Aber bestimmt können Sie von Erlebnissen erzählen, die Sie besonders berührt haben, die Sie im Tiefen, im Innersten berührt haben. Sie ER-INNERN, was nicht oberflächlich geblieben ist. Vielleicht Dinge, die Ihren Blick verändert haben, Ihr Gefühl beeinflusst und Ihr Denken und Handeln bestimmt haben. Etwas Äußeres ist etwas Inneres geworden – und Sie erinnern sich daran.

Eine Situation, die aus Ihrer objektiven, scheinbaren Banalität herausgenommen wird und zu einer subjektiv relevanten wird. Das berührt uns im Inneren. Wir lassen zu, dass uns etwas berührt und angeht und zu unserer Herzenssache wird. Wir lassen uns im Herzen berühren.

Die lateinische Sprache hat für das, was hier geschieht, ein wie ich finde treffendes Wort: Erinnern bedeutet RE-COR-DARE. Und das heißt im wörtlichen Sinn so viel wie: zum Herzen zurückgeben. Ein Erlebnis, eine Begegnung, einen Moment im Herzen zu verankern; es dort hinzugeben bedeutet, es an den wertvollsten Ort zu legen. Es ist mehr, als es rational zu speichern, es lediglich faktisch wiederzugeben. Es heißt, unser Innerstes damit auszufüllen und ihm einen Platz in unserem Herzen zukommen zu lassen. Was haben Sie in diesem Sommer „ihrem Herzen gegeben“, in ihr „Innerstes“ gelassen?

Wenn ich nach einem schönen Urlaub zu Hause angekommen bin, lässt der Geruch einer guten Pizza oder das Glas eines tollen Weines den Urlaub aufflackern. Wenn ich dann bei „unserem“ Italiener in der Schanze sitze, meine Familie um mich herum, der Wein lecker schmeckt, das Essen aus der Küche verführerisch duftet, Lucio Dala aus dem Lautsprecher klingt, das Wetter stimmt und unsere Töchter ihre Sommerkleider tragen, dann fühle ich mich wie auf der Piazza in dem kleinen freundlichen Dörfchen, in dem wir zwei Wochen zugebracht haben. Also, fast so. Es fehlt nicht mehr viel. Alles Erlebte wird ganz präsent. Mein Herz wird froh, es lässt das frei, was ich hineingegeben habe: alle ER-INNERUNGEN.

Liebe Gemeinde, wenn wir sonntäglich Eucharistie feiern, dann geschieht genau das. Das Eigentliche wird präsent durch das Tun dessen, was wir erinnern. Wir feiern die Präsenz Christi in Brot und Wein, als Leib und Blut. Durch den Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ – erinnert euch, verankert es in eurem Herzen – wird es, wird Christus selbst gegenwärtig. Wir verinnerlichen die Worte „Dies ist mein Leib“ und „Dies ist mein Blut“, und es durchdringt uns und wird wahr. Wie wundervoll es doch ist, dass wir durch unser Erinnern das Ersehnte in die Gegenwart bringen können.

Ich wünsche uns Zeit und Möglichkeit, im Schwelgen an das Schöne unserer Seele einen Kurzurlaub zu gönnen und in der Feier der Eucharistie das Bewusstsein um das große Geschenk der Gegenwart Christi.

Ihre Karoline Wilkens, Pastoralreferentin

Ruge
BESTATTUNGEN
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Leitlinien unserer Pastoral – Wofür stehen wir als Pfarrei?

Was sind in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek die wichtigen pastoralen Schwerpunkte? Wofür steht unser Pfarrpastoralrat? Wofür stehe ich als Pfarrer? Wofür steht jedes einzelne Kirchenmitglied? Das sind ganz wichtige Fragen, die uns zur Zeit auch in den Gremien der Pfarrei und der Gemeinden vorrangig interessieren. Für mich gibt unser Pastoralkonzept für diese Fragen zumindest wichtige Hinweise, und in den grundsätzlichen Leitlinien ist es für mich immer noch stimmig. Aber es braucht nach nunmehr fünf Jahren neue Pfarrei (Gründung am 29. Juni 2014) eine gründliche Überarbeitung. Diese ist in diesem Jahr auch im Pfarrpastoralrat angestoßen und begonnen worden.

Diakonie, Kinder und Jugend sowie Glaubenserneuerung sind die bisherigen Schwerpunkte unserer pastoralen Arbeit in der Pfarrei.

Zu diesen drei Schwerpunkten kann man in unserer Pfarrei viele Beispiele für eine Konkretisierung anbieten. Wir finden sie in den Gemeinden, in Gruppenaktivitäten, in Institutionen und Orten kirchlichen Lebens der Pfarrei. In dieser Arbeit sind auch sehr viele hochengagierte Ehrenamtliche und Themenverantwortliche unterwegs. In einigen Schwerpunkten finden sie auch konkrete Unterstützung durch hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu den entsprechenden Schwerpunkten und Themen der Pastoral als Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Pfarrei arbeiten:

Diakonie:
- Besuchsdienste für Einsame, Alte, Kranke, Bedürftige
- Geburtstagsbesuchsdienst
- Obdachlosenarbeit
- Flüchtlinge, Begleitung, Café St. Bernard
- Caritativer Treff in Bramfeld, Herthastraße
- Offene Kirche in Farmsen
- In Via Kaufhaus Sammelstelle (permanent in Rahlstedt)
- Kleiderverkauf Kolping in Rahlstedt
- Malteserstift St. Elisabeth in Farmsen
- Ambulantes Malteserhospiz in Volksdorf

Kinder und Jugend:
- 6 Kitas
- Katholische Schule Farmsen
- Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
- Religionspädagogik
- Familien
- Familiengottesdienste, Kinderkirche, Kinderpastoral
- 4 Pfadfinderstämme
- Messdiener
- Sakramentenpastoral
- Erstkommunion
- Firmung
- Kinderchöre
- Außerschulischer Religionsunterricht

Glaubenserneuerung
- Glaubenskurse
- Philippuskurs
- Bibelkreise
- Predigtgespräch
- Gottesdienste, Andachten und Gebetsformen
- Filmabende
- Literaturgespräch
- Vorträge und Glaubensgespräch
- Religiöse Bildungsarbeit
- Pilgerreisen
- Sakramentenkatechese
- Erwachsenenkatechese, Einkehrtage
- Missionarische Pastoral

Noch weitere Beispiele und Hinweise auf unsere Schwerpunkte können sogenannte „Welttage“ der Kirche oder des Papstes geben. Sie leiten unseren Blick jeweils auf eine besondere Gruppe von Menschen. Häufig sind diese in besonderer Weise des sozialen und kirchlichen Handelns bedürftig:

Ich nenne den **„Welttag der Armen“**, der am 17. November 2019, am 33. Sonntag im Jahreskreis, stattfindet. Er steht in diesem Jahr unter dem **Leitwort „Liebt nicht in Worten, sondern in Taten“**. Es war Papst Franziskus, der den Tag zum Abschluss des außerordentlichen „Heiligen Jahres der Barmherzigkeit“ im Jahr 2016 eingesetzt hat. Wenn Diakonie bei uns in der Pfarrei weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt ist, dann sollte meiner Meinung nach auch dieser Welttag eine hervorgehobene Rolle in unseren Gemeinden, Gruppen und Orten kirchlichen Lebens spielen.

Eine ähnliche Bedeutung hat für mich der **„Welttag der Kranken“**, den 1993 der hl. Papst Johannes Paul II. eingeführt hat und der immer am Gedenktag der Gottesmutter, unserer Lieben Frau in Lourdes, am 11. Februar begangen wird. Um

dieses Fest - aber auch an mehreren anderen Tagen im Kirchenjahr, z. B. Pfingstmontag, Gedenktag der Hl. Ärzte Cosmas und Damian, der immer am 26. September gefeiert wird - wird in unserer Pfarrei das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Die Heilssorge der Kirche um die Kranken, die körperliche oder psychische Not leiden, soll damit zum Ausdruck gebracht werden.

Weitere Welttage der Kirche, z.B. für die Migranten, die Kinder und Jugendlichen, die Welternährung, das Klima, die Schöpfung, den Weltfrieden usw. könnten unsere Verantwortung als Christen für diese Welt und ihre Menschen neu zum Bewusstsein bringen.

Was ist uns denn sonst noch wichtig? Der Gottesdienst in all seinen Formen gehört zum Kirchesein. Zentrum und Höhepunkt ist natürlich die Eucharistiefeier, gerade die Versammlung am Sonntag. Aber jegliche Form von Gottesdienstfeier führt uns als Gemeinschaft, als Brüder und Schwestern zusammen. **„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“**, sagt Jesus. Aber auch Katechese und Bildungsarbeit in allen Altersgruppen ist wichtig. Das führt uns zum Schwerpunkt der Glaubenserneuerung. Der Gottesdienst allein wird da nicht reichen. Die Sonntagspredigt auch nicht; es braucht einen neuen Aufbau von Glaubenserneuerung von der Basis her, eine Art Gemeindemission.

Wenn wir Kirche sind in dieser Welt, in dieser Zeit, in diesem Land, in dieser Stadt, dann muss das auch in unserem pastoralen Handeln als Kirche deutlich zum Ausdruck kommen,

meint Ihr Pfarrer
P. Hans-Joachim Winkens SAC

Fragen an Stephen Hawking

Jeder kennt Stephen Hawking, den exzellenten englischen Physiker und Astronom, der trotz seiner fortschreitenden schweren Erkrankung in großer Disziplin weiter forschte und unser Wissen über den Kosmos und seine Entstehung entscheidend gefördert hat. Er gehörte zu den ersten Forschern, die ein schlüssiges Argument für die These gefunden hatten, unser Universum müsse irgendwann in der Vergangenheit einen Anfang gehabt haben, in einem Urknall gleichsam. Nun, das war uns im Blick auf die biblische Schöpfungsgeschichte immer schon klar, doch bald hörte man, Hawking sei der Auffassung, ein Gott sei nicht notwendig, um das Universum zu schaffen und in Gang zu setzen. „Die Naturgesetze sagen uns", schreibt der Physiker, „dass das Universum wie ein Proton aufgetaucht sein kann, ohne Hilfe in Anspruch zu nehmen und ohne Energie zu beanspruchen, aber auch, dass möglicherweise nichts den Urknall verursacht hat. Nichts… Im Augenblick des Urknalls geschah etwas Wunderbares mit der Zeit. Sie begann… Nach meiner Ansicht folgt daraus, dass keine Möglichkeit für einen Schöpfer bleibt, weil es keine Zeit für die Existenz eines Schöpfers gibt… Vor dem Urknall existierte keine Zeit, folglich gab es auch keine Zeit, in der Gott das Universum hätte erschaffen können…"

Hier fragt man sich: Kann Hawking, in einem positivistischen Weltbild befangen, sich eine Schöpfermacht nur als eine Größe denken, die völlig einbezogen wäre in die Raumzeitlichkeit des beginnenden Universums? Denken wir uns Gott nicht viel größer? Ist es nicht doch plausibler, den Uranfang einer Schöpfermacht zuzuweisen, die nicht selber nur ein bloßes Einzelelement in seiner raumzeitlich begrenzten Schöpfung sein kann.

So drängen sich einem Fragen auf:
Raumgreifend weitet sich das All:
Wer gab ihm seinen Anfangsdrall?
Woher die Urgegebenheit,
die sich entfaltet in der Zeit,
sich mehrt und weiter differenziert,
bis dass sie gar zu - Menschen führt?
Wieso mahnt *diese* das Gewissen,
dass sie nun Antwort geben müssen,
die sich in reifer Liebe zeigt
und so - das Schöpfungsziel erreicht?
Klaus Lutterbüse

Himmlische Szene

Stephen Hawking ist gestorben und steht nun, leicht erstaunt, aber nicht allzu überwältigt, vor der Dreifaltigkeit.

Hawking: Also doch!

Gottvater: Eben! (Zu Sohn und Heiligem Geist gewandt): Was machen wir denn jetzt?

Sohn (zu Hawking): Dr. Hawking, I presume? Nobelpreisträger, Bestsellerautor, Atheist?

Hawking: So ist es!

Gottvater (etwas ungeduldig) Was machen wir mit ihm? Himmel, Hölle, Fegefeuer?

Heiliger Geist: Als Heiliger Geist kenne ich natürlich alle seine Bücher. Interessante Lektüre, muss ich zugeben. Aus dem, was dem Menschen durch Naturwissenschaften erkennbar ist, meinte er schließen zu müssen, dass es uns nicht gibt.

Gottvater: Also Hölle? Wie Luther gesagt hat, kann nur gerettet werden, wer an uns glaubt.

Sohn (genervt): Luther! Der hat viel gesagt, wenn der Tag lang war. Deswegen schmort er ja noch im Fegefeuer…

Gottvater: Dann vielleicht auch erstmal Fegefeuer für Dr. Hawking?

Sohn (begütigend): Das hatte er eigentlich schon auf Erden. Denk an seine schwere Krankheit!

Gottvater (gereizt): Die ist hier schon mal weg! Schließlich ist er das irdische Leiden los!

Heiliger Geist (beschwichtigend): Also, ich würde sagen: Er war ein herausragender Wissenschaftler, der trotz schwerster Krankheit Großes erforscht und geschrieben hat. Außerdem hat er nie mit uns gehadert, weil er sowieso angenommen hat, dass es uns nicht gibt.

Gottvater (nun überzeugt): Also Himmel!

Hawking: Danke, liebe Dreifaltigkeit! Und wenn ich eine Bemerkung machen darf: Sorgt doch dafür, dass es in Zukunft den Menschen leichter fällt, an euch zu glauben. Ihr seid so verborgen, dass die Menschen nichts Brauchbares erfahren und sich nur immer über euch herumstreiten.

Gottvater: Ja, ihr klugen Welterkunder! Euch ist nur das real, was ihr berechnen und messen könnt! Aber…

Heilige Dreifaltigkeit (unisono): Schaun-mer-mal...

Irene Ittekkot

Auf schulischen Besinnungstagen haben Schüler mich vor Jahren einmal gefragt, was ich denn selber glaube; ich solle ihnen das doch in meinen eigenen Worten sagen. Später habe ich das Gesagte schriftlich festzuhalten gesucht in einem

Evolutions-Credo

Ich glaube, dass das gewaltige Universumsich aus einem kleinsten Anfang entfaltet hat;
ich glaube, dass dieser Anfang mit ungeheuren Möglichkeiten befrachtet war;
ich glaube, dass dieser Anfang gesetzt wurde von einem Wesen, das größer sein muss als alle Möglichkeiten des Universums, die wirklich wurden;
ich glaube, dass hinter diesem gewaltigen Entwicklungsprozess, in dem vieles uns wie zufällig erscheint, doch ein souveräner Plan steht, den wir Menschen bisher erst nur in Teilbereichen durchschauen;
ich glaube, dass der Mensch die Zielgestalt des sichtbaren Schöpfungsprozesses ist, dass die Schöpfung in ihm gleichsam die Augen aufschlägt, Herz und Hände bekommt, sich aufrichtet in Eigenständigkeit und Verantwortung, fähig wird zur Antwort der Liebe;
ich glaube, dass der Mensch den Sinn seines Lebens suchen muss, weil er ihn finden kann;
ich glaube, dass der Mensch diesem Sinn dienen muss, um frei zu werden und ein erfülltes Leben zu führen;
ich glaube, dass im Tun und Handeln Jesu von Nazaret Gott der Schöpfer sich für uns ein Antlitz gegeben hat und erkennbar werden will als aufrichtende, rettende Liebe, die der Bosheit der Welt nicht weicht und in scheinbarem Unterliegen siegt mit neuem, gottgeschenktem Leben, das Hoffnung gibt über den Tod hinaus;
ich glaube, dass die Intentionen des Schöpfers darauf abzielen, dass die Liebe Jesu weiterwirken soll unter uns Menschen: in der Achtung voreinander, in gegenseitigem Respekt, in sorgendem Füreinander, in der Zuwendung gerade zu den Armen, Trauernden und an den Rand Gedrängten; im Streben nach mehr Gerechtigkeit und in der Bewahrung der Schöpfung;
ich glaube, dass so in Ansätzen sichtbar werden soll, was REICH GOTTES meint; ich glaube, dass das Reich Gottes - jenseits von Vergänglichkeit, Endlichkeit und Tod - eine Zielgestalt finden soll, die alles übersteigt, was wir selber machen, was wir ersehnen und wünschen können. Amen.

Klaus Lutterbüse

lesen hören verweilen

geist reich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT

Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Fronleichnam und Pfarrpatrozinium zugleich

in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek am Sonntag, dem 23. Juni 2019

Schon das große Porträtfoto von Johannes Prassek an der Seite des Altarraumes (siehe Titelbild) zeigte, dass in diesem Jahr alles anders war: Das Fronleichnamsfest wurde diesmal zusammen mit dem Fest des Pfarrpatrons, dem Pfarrpatrozinium, gefeiert. In der Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel, mit allen fünf Gemeinden gemeinsam, bei schönstem Sonnenschein. Dass diese Verknüpfung beider Feste sinnvoll war, hatte schon der Ankündigungsartikel im letzten Pfarrbrief (Nr. 21, S. 12) deutlich gemacht und wurde in der Predigt aufgegriffen: Johannes Prassek bezeugte in Kassibern, die während seiner Haftzeit aus dem Gefängnis geschmuggelt werden konnten, welch große Bedeutung die Eucharistie für ihn gerade in dieser Situation hatte und wie dankbar er für die heimlich eingeschmuggelten Hostien und den Wein war…

Gut 700 Personen wurden als Teilnehmer des Festes gezählt. Am Anfang stand die gemeinsame Eucharistiefeier mit unserem Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens, den Kaplänen und Diakonen, den Gläubigen und vielen Messdienern. Zudem waren die jüngeren Kinder, die separat die Kinderkirche besuchten, sowie die Erstkommunionkinder und Firmbewerber dabei. Musikalisch gestaltet war die Feier vom Kammerorchester St. Bernard, Frau Ingeborg Bünger an der Orgel, und sechs Bläsern des Blasorchesters Duvenstedt, die von unserem Trompeter Andreas Rolke vermittelt wurden. Diakon Werner Heitmann hat zusammen mit Frau Susanne Rott und Herrn Andreas Lanvermeyer die inhaltliche Gestaltung der beiden Festgedanken, Eucharistie und Lebenszeugnis des Märtyrers Johannes Prassek, gekonnt für die Hl. Messe und die Prozession aufbereitet. Die Prozession führte im Umfeld der Kirche zu zwei Altären, die u.a. mit schönen Blumenteppichen von Frau Margarete Mix, einem Holzkreuz aus der Männerwerkstatt im Malteserstift St. Elisabeth und einem Altarbild von Frau Eva Geler gestaltet wurden. Mitglieder der ungarischen Mission gestalteten die Prozession inhaltlich und die vietnamesische und polnische Mission helfend, z.B. als Träger des Baldachins, mit.

Bei allem waren sehr viele Helferinnen und Helfer, Pfadfinder, Senioren, Jugendliche und Messdiener aus allen Gemeinden der Pfarrei beteiligt. Das zeigte sich vor allem auch beim anschließenden Pfarrfest, wo all die vielen ausreichend mit Getränken, Bratwurst, Salaten, Popcorn und vielen Sorten Kuchen bewirtet wurden. Höhepunkte des Rahmenprogramms am Nachmittag waren die temperamentvollen Tanzeinlagen der Kurdengruppe des Café St. Bernard und das Konzert des Chores Auftakt.

Ein solches Fest braucht auch viel Vorbereitung und Nacharbeit, bis alles wieder sauber an seinen Platz gebracht ist. Wer kann die Namen der Vielen nennen, die hier mitgeholfen und zum Gelingen des gemeinsamen Festes beigetragen haben? Stellvertretend für alle seien die Pfadfinder, die wirklich den ganzen Tag überall präsent und tätig waren, Frau Ingeborg Bünger für die Musik, Herr Patrice Gawenda für die Liturgie und Frau Dr. Inge Blatt für die Gesamtleitung des Festes genannt.

Armin Bethge bezeichnete abschließend als Mitglied des Pfarrpastoralrates und als Gemeindeteam St. Bernard das Fest der Pfarrei als eine würdige Patronatsfeier, eine inhaltlich sehr gut vorbereitete Messe und Prozession, eine berührende Predigt mit Lesung aus Johannes Prasseks Haftbriefen und mit wunderbarer Musik.

Es war ein wunderbarer Tag für unsere Pfarrei.

P. Hans-Joachim Winkens SAC

Wie geht es weiter im Erneuerungsprozess unserer Pfarrei?

Liebe Leser,

im letzten Miteinander haben wir in dem Artikel „Wir sind auf einem guten Weg“ beschrieben, wie wir uns aufgemacht haben, „unsere“ Pfarrei Seliger Johannes Prassek zu „erneuern“. Dies klingt zunächst sehr abstrakt, selbst wenn wir Christen wissen, dass wir als „pilgerndes Volk Gottes – als Kirche“ immer auf dem Weg sind und uns ständig neu daran orientieren müssen, wie wir im „Hier und Jetzt“ die Frohe Botschaft und Gemeinschaft mit Gott erfahren und verkünden können.

Und doch hat die Neuorientierung zwei konkrete Ausgangspunkte: Zum einen befindet sich das **Erzbistum Hamburg zur Zeit in einem „Erneuerungsprozess“**, der durch einen neu definierten Pastoralen und Wirtschaftlichen Orientierungsrahmen untermauert wird. Zum anderen suchen wir als **„relativ“ neu gewählte Gremienmitglieder nach Möglichkeiten, unsere eigene Pfarrei weiter zu entwickeln** und eine Antwort auf die sich ändernden Rahmenbedingungen zu finden.

Deshalb haben wir uns für die nächsten Monate konkrete Ziele gesetzt, die zum größten Teil schon in Arbeitsgruppen adressiert sind:

1. Wir wollen **als Pfarrei weiter zusammenwachsen** und unsere Talente (Charismen) als „eine Gemeinschaft“ besser nutzen.
2. Wir brauchen eine **Überprüfung unseres Pastoralkonzeptes**. Das Pastoralkonzept beschreibt, wo wir unsere Schwerpunkte legen wollen, was wir tun, aber auch, was wir lassen wollen. Das bestehende Konzept ist bereits 5 Jahre alt und ist eines der ersten, die überhaupt im Zusammenhang mit der Gründung von Pastoralen Räumen geschrieben wurden. Nun haben wir die Aufgabe, das Pastoralkonzept zu überprüfen und anzupassen, damit es auch in Zukunft als Grundlage für unser Handeln und den Resourceneinsatz dienen kann.
3. Wir beabsichtigen, **die den pastoralen Auftrag „unterstützenden“ Prozesse und Zuständigkeiten bekannter und transparenter zu machen,** um dadurch die Verknüpfung mit dem Pastoralkonzept hervorzuheben und seiner Umsetzung zu dienen.
4. Wir sind auf dem Weg, den **Austausch zwischen den Gremien untereinander, den Orten kirchlichen Lebens und mit den Gemeindemitgliedern zu stärken**. Dies geschieht durch verschiedene gemeinsame Klausurtagungen, Sitzungen (zu denen Sie, liebe Leser/innen, grundsätzlich immer herzlich eingeladen sind), durch öffentliche Gemeindekonferenzen und -versammlungen, aber auch durch Kommunikationen wie diese im MITEINANDER.
5. Schließlich wollen und müssen wir uns auf die **anstehende Vermögens- und Immobilienreform,** die in den nächsten Jahren auf uns zukommen wird, vorbereiten.

Wir freuen uns, dass wir Sie im Nachfolgenden bereits über erste Ergebnisse, bzw. Zwischenstände der Arbeitsgruppen informieren können.

Für den Pfarrpastoralrat
Armin Bethge

Arbeitsgruppen des PPR

1. Überarbeitung des Pastoralkonzeptes

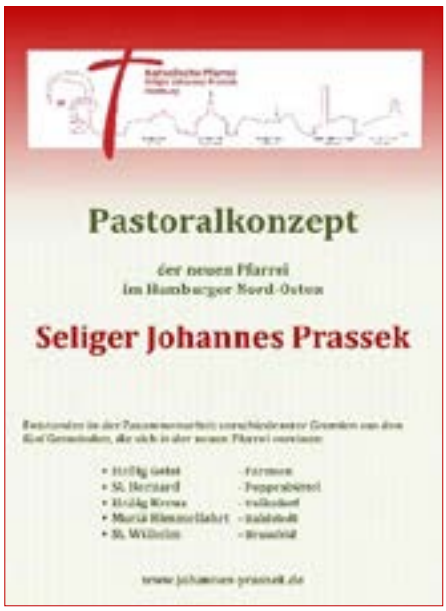
Das bestehende Pastoralkonzept wurde zur Gründung unserer Pfarrei vor über fünf Jahren entwickelt und ist seitdem Grundlage für unser pastorales Handeln. Inzwischen konnten wir Erfahrung sammeln, wie unsere „Strategie“ mit den benannten Schwerpunkten funktioniert:

- Kinder, Jugend und Familie
- Menschen auf dem Glaubensweg
- Menschen in allen Formen der Not

Basierend auf dem existierenden Konzept wurden bereits die vorhandenen Planstellen (hauptamtlich Beschäftigte in der Pastoralen Arbeit) geplant und zum größten Teil besetzt.

Im Januar dieses Jahres hat sich im Rahmen einer Klausurtagung die Arbeitsgruppe „Pastoralkonzept“ gebildet, mit dem Ziel, bis Dezember 2019 ein neues Konzept erstellt zu haben. Wir (Angelika Huck-Derwahl, Julia Weldemann, Pater Winkens, Hermann Huck, Jonas Brümmer und Armin Bethge) haben inzwischen das Vorgehen geklärt und Eingangsparameter für die Überarbeitung definiert:

1. Wir analysieren das **bestehende Pastoralkonzept**, um herauszufinden,
   a. was sich im Kontext (Sozialraum-Analyse, Mitgliederstruktur, …) geändert hat
   b. ob die definierten Schwerpunkte angepasst oder ergänzt werden müssen
   c. was gut oder auch weniger gut funktioniert, was die Gründe dafür sind und ob wir aus pastoraler Sicht Ressourcen (Planstellen, Finanzielle Mittel, Räumliche Gegebenheiten) anpassen müssen.



2. Der im Jahr 2019 erstellte **Pastorale Orientierungsrahmen des Erzbistums Hamburg** wird zur Überprüfung unserer strategischen Zielsetzung herangezogen. In diversen Interviews werden wir die **Zusammenarbeit der Orte kirchlichen Lebens (OkL) mit der Pfarrei Seliger Johannes Prassek (SJP)** im Pastoralen Raum Hamburg Nord-Ost beleuchten. Dabei werden folgende Fragestellungen eine Rolle spielen
   a. Wie können wir es erreichen, dass die Pfarrei SJP und die OkLs mehr voneinander profitieren und sich gegenseitig befruchten?
   b. Wie können wir die in dem Pastoralkonzept (das für den gesamten Pastoralen Raum einschließlich der OkLs dient) definierten Ziele gemeinsam erreichen.
3. Schließlich wollen wir in einer breit angelegten **Befragung unserer Mitglieder im Pastoralen Raum** erfahren, wie sie die Schwerpunkte der pastoralen Arbeit setzen würden. Dieser „Gedankenaustausch“ soll die Arbeitsgruppe unterstützen und helfen die richtigen Prioritäten zu setzen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, indem Sie bis Ende September an der Befragung teilnehmen! Dazu besteht die Möglichkeit, mittels
   a. eines Papier-Fragebogens, den sie

in dieser Ausgabe des MITEINANDERS finden und ausgefüllt in die Briefkästen der Gemeindebüros / des Pfarrbüros einwerfen können

b. eines online-Fragebogens, den sie am PC, Pad oder Smartphone bearbeiten und entweder über unsere Pfarrei- und Gemeinde-Websites aufrufen können (siehe „Mitgliederbefragung Pastoralkonzept 2019“) oder diesen QR-Code aufrufen können (einfach Code scannen, dann werden Sie weitergeleitet zum Fragebogen)

Wir freuen uns auf ihre Rückmeldung, die selbstverständlich anonym erfolgt.

Armin Bethge
(Für die Arbeitsgruppe Pastoralkonzept)

2. Rollen und Verantwortlichkeiten in unserer Organisation

Wir sind zu viert in unserer Arbeitsgruppe „Rollen und Verantwortlichkeiten präzisieren“ mit vielen Fragezeichen gestartet. Was genau sollen wir tun, wessen Rollen sollen geklärt und bestimmt werden? Über unsere Fragen sind wir ins Gespräch und in den Austausch gekommen.

Wir merkten schnell, dass wir mit sehr unterschiedlichen Menschen und Gruppen unserer Gemeinden in Kontakt sind, schon einiges kennen, jedoch vieles einfach nicht wissen oder wahrnehmen. Kennen Sie alle Gemeindeteams (namentlich) unserer Pfarrei oder wissen, wer in welcher Gemeinde für bestimmte Themen verantwortlich ist oder wie diese Menschen zu erreichen sind?

Ein eindrucksvolles Erlebnis war das **Themenpatentreffen im Mai**, da konnten wir die Vielfalt live erleben. Danach wurde uns klar, wichtig ist vor allem die Kommunikation und Transparenz untereinander und in die Öffentlichkeit unserer Gemeinden.

Es entstand das Anliegen, in einem ersten Schritt im Pastoralteam zu klären, wie wir die **Aufgabenbereiche und Erreichbarkeit der Hauptamtlichen** beschreiben und veröffentlichen können, damit mehr Klarheit entsteht und die Fragen bzw. Anliegen der Menschen gezielter gestellt werden können. Es ist eine kleine Entdeckungsreise geworden, zu schauen, welche ehrenamtlichen Themenbereiche haben eine hauptamtliche Anbindung und realistisch wahrzunehmen, wo die Vakanzen sind.

Wichtige erste Anlaufstelle für Anliegen aller Art sind das **Pfarrbüro und die Gemeindebüros**. Ebenso sind die **Gemeindeteams** als „Gesicht vor Ort“ ein nicht mehr wegzudenkender wichtiger Baustein unseres pastoralen Handelns in der Pfarrei. Daher ist es unser Wunsch, dass die Kontaktdaten der Teams und Büros einen festen Platz im Miteinander und ebenso auf der Homepage haben. Unseren ersten Versuch in diese Richtung können Sie, liebe Leser_innen, auf den letzten Seiten unseres MITEINANDERS finden.

Unsere Arbeit ist sicher noch nicht beendet, vielleicht wäre eine Lesereihe mit Vorstellung der Gemeindeteams eine künftige Idee!? Und eine Frage stellt sich immer: Wer muss was wissen, wem sagen oder wen fragen und wer ist verantwortlich für dies oder jenes? Wir bleiben für Sie dran!

Claudia Wagner
Für die PPR-Arbeitsgruppe (Karoline Wilkens, Anke Laumayer, Gabriele Pietruska)

3. Wie können wir heute unseren Glauben weitergeben?

Zur Arbeitsgruppe „Glaubensweitergabe“ gehören, alphabetisch gereiht: Dr. Inge Blatt, Sr. Dorothe, Michael Hechinger, Irene Ittekkot, Stephan Klinkhamels, Katja Laber, Andreas Lanvermeyer, Klaus Lutterbüse und Klaus-J. Picolin. Uns war bald klar, dass es bei der Glaubensweitergabe heute nicht mehr nur um die trockene Vermittlung von Glaubenslehren gehen sollte, sondern zugleich und vor allem um die **Bezeugung des eigenen Glaubens und um den Austausch über eigene Glaubenserfahrungen**.

Um zu hören, welche Wege und methodischen Schritte in dieser Hinsicht andernorts schon beschritten worden sind und sich bewährt haben, hatten wir zu unserem dritten Treffen am 11.07.2019 Frau Ursula Kropp, Referentin für Glaubenskommunikation der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums, eingeladen. Sie stellte uns das **Projekt „Generations of Faith“** (Generationsübergreifendes Glauben) vor, das in Amerika in der Diözese Chicago entwickelt wurde und erfolgreich praktiziert wird. In jährlich sechs Events versammelt man dort innerhalb eines gut vorbereiteten Rahmens Menschen aller Generationen und unterschiedlichster Lebenssituationen - vom Kindergartenkind bis zum Rentner - um anhand eines ausgewählten knackigen Themas in Gesprächsgruppen spirituelle Erfahrungen miteinander zu teilen.

Uns schien dies ein typisch amerikanischer Ansatz zu sein, da sich Amerikaner wohl leichter tun, sich in solchen Gesprächen zu öffnen und sich wechselseitig zu bereichern. Und doch werden auch wir solche oder ähnliche Wege gehen müssen, um heutige Menschen neu für den Glauben zu gewinnen, da offensichtlich z.B. das Anschreiben neu Zugezogener, wie wir erfahren haben, nichts bewirkt.

Weitere Beispiele von Projekten der Glaubensweitergabe auch aus deutschen Gemeinden - wie „Alpha“, „Funkenflug“ und „Treffpunkt Gott“ - machten uns neugierig. Sie werden uns weiter beschäftigen und werden dann hoffentlich zu eigenen Planungen führen.

Klaus Lutterbüse

4. Wie können wir unsere Kommunikation verbessern?

Auf der Pfarrpastoral-Klausurtagung am 11.1./12.1.2019 in Volksdorf wurden 4 Arbeitskreise eingesetzt. Ein Arbeitskreis davon ist der AK-K-Arbeitskreis-Kommunikation. Thomas Büschleb, Mariele Krogmann, Marita Schnatz-Büttgen und Werner Pietruska sind die Mitglieder des Arbeitskreises. Das erste Treffen des Arbeitskreises Kommunikation fand am 16.4.2019 in Bramfeld statt.

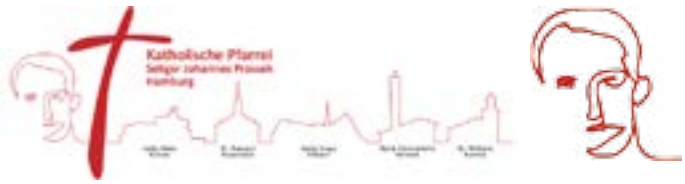
Der vorhergehende temporäre Arbeitskreis „Kommunikation“ vom Kirchenvorstand hatte eine Menge Informationen gesammelt und in einem Abschlussbericht gut dokumentiert. Als Ziel dieses jetzigen PPR-Arbeitskreises wurde festgelegt, dass die Kommunikation zu den Gemeindemitgliedern verbessert werden soll. Zu diesem Zweck wurde der Informationsbedarf der Gemeindemitglieder ermittelt, sowie die bestehenden Informationskanäle aufgelistet.

Das zweite Treffen hat am 27. Mai 2019 stattgefunden. Es hat eine Fülle von Anregungen gegeben. Der ermittelte Kommunikationsbedarf wird im nächsten Treffen bearbeitet, wozu noch ein gemeinsamer Termin gefunden werden muss.

Werner Pietruska

Befragung zum Pastoralkonzept

Ihre Meinung ist uns wichtig….



Bitte heraustrennen und in die Briefkästen der Gemeindebüros einwerfen
oder online beantworten unter diesem QR-Code
oder dem Link auf den websites der Gemeinden folgen

Wir, der Pfarrpastoralrat im Pastoralen Raum Seliger Johannes Prassek, wollen die Schwerpunkte unserer Arbeit überprüfen und unsere Strategie (beschrieben im Pastoralkonzept) weiterentwickeln.
Dabei wollen wir auch Ihre Meinung anhand dieses Fragebogens erfahren.

Die Fragen 1-3 beziehen sich auf die bestehenden Aktivitäten und Schwerpunkte.
In den Fragen 4 und 5 können Sie beschreiben, was Ihnen fehlt, was mehr oder auch nicht mehr getan werden sollte.

Die Befragung findet anonym statt. Wenn Sie jedoch wollen, dass wir Sie im Falle einer Verständnisfrage kontaktieren können, dann haben Sie am Ende des Fragebogens Gelegenheit, Ihre Kontaktdaten zu hinterlassen.

Mit Ihren Rückmeldungen (bitte bis 30.9.2019) auf die unten stehenden Fragen helfen Sie uns, Antworten auf diese Herausforderungen zu finden. Dafür ein herzliches

DANKESCHÖN!

Wir wollen uns neu ausrichten. Helfen Sie uns durch Ihre Antwort!

1 **„Wir wollen ein Ort sein, an dem Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Familien und Senioren sich wohl fühlen, an dem sie Gemeinschaft erleben, Unterstützung erfahren in allen Lebenslagen und wo sie die Freude unseres Glaubens erfahren können."**

Welche Orte, Gruppen und Aktivitäten halten Sie diesbezüglich für besonders wichtig, welche für weniger wichtig?
Bitte kreuzen Sie Ihre jeweilige Bewertung an. Weitere Vorschläge können Sie unter Punkt 4 und 5 machen.

	Besonders wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Kindertagesstätten				
Katholische Schule Farmsen				
Pfadfinder				
Messdiener				
Jugendbands, Kinderchöre, andere Musikgruppen				
Außerschulischer Religionsunterricht				
Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste				
Erstkommunion- und Firmvorbereitung				
Projekte wie Sternsinger, Krippenspiele, usw.				
Angebote für junge Erwachsene, Senioren und Singles				

2 **„Wir wollen Menschen unterstützen, die suchend und fragend auf den Wegen ihres Lebens und ihres Glaubens unterwegs sind. Wir wollen ihnen Raum und Orientierungshilfen anbieten, sie miteinander in Kontakt bringen und die Liebe Gottes in vielfältiger Weise erfahren lassen."**

Welche Orte, Gruppen und Aktivitäten halten Sie diesbezüglich für besonders wichtig, welche für weniger wichtig?
Bitte kreuzen Sie Ihre jeweilige Bewertung an. Weitere Vorschläge können Sie unter Punkt 4 und 5 machen.

	Besonders wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Glaubenskurse und Bibelstudium				
Gesprächskreise (Bibel, Lebensfragen, Literatur,..)				
Exerzitien oder andere geistliche Übungen				
Alle Arten der ökumenischen Zusammenarbeit				
Vielfältige Formen der Gottesdienste / Andachten				
Basteln, Wandern, Fremdsprachen, Spielen, …				
Kulturelle Präsenz und Begegnung (Konzerte, …)				
Reisen mit religiösen Intentionen				

Bitte wenden!

Ihre Meinung ist uns wichtig….

3 **„Wir wollen <u>karitativ und sozial handeln</u>. Menschen mit Behinderung und Krankheit sowie in sozialen Notlagen und Krisen sollen unsere Hilfe persönlich erfahren.“**

Welche Orte, Gruppen und Aktivitäten halten Sie diesbezüglich für besonders wichtig, welche für weniger wichtig?
Bitte <u>kreuzen Sie</u> Ihre jeweilige Bewertung an. Weitere Vorschläge können Sie unter Punkt 4 und 5 machen.

	Besonders wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Besuche kranker oder älterer Menschen				
Gottesdienste in Senioren-/ Behindertenheimen				
Krankenkommunion				
Seniorennachmittage und -ausflüge				
Begleitung Schwerkranker, Sterbender, Trauernder				
Flüchtlingsarbeit				
Hilfe bei Arbeitslosigkeit und Armut				

4

Was fehlt an Orten, Gruppen oder Aktivitäten?	**Warum? Was würden wir damit erreichen?**

5 **Wenn Sie jetzt den Blick auf <u>unsere</u> Pfarrei / <u>unseren</u> Pastoralen Raum legen ….**

Was sollten wir (mehr) tun?	**Was sollten wir weniger tun oder lassen?**

Wie stehen Sie zu <u>unserer</u> Pfarrei / <u>unserem</u> Pastoralen Raum? Sehen Sie sich eher als

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Nah / integriert (bitte ankreuzen) **fern / außenstehend**

Wie alt sind Sie <18 ☐ 18 – 35 ☐ 36 – 50 ☐ 61 – 75 ☐ >75 ☐

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Ihre Anregungen helfen uns weiter.

Wenn Sie uns Gelegenheit geben wollen, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen, können Sie hier Ihre Kontaktdaten hinterlassen.
Wir geben diese Daten nicht weiter und nutzen diese ausschließlich für Verständnisrückfragen.

Name: email: Tel. :

Sie können uns auch gerne per mail an **PPR@johannes-prassek.de** kontaktieren.

WILHELMSTIFT
Gesundheit für Kinder und Jugend

Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen
- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung
In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ▪ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ▪ info@kkh-wilhelmstift.de
www.kkh-wilhelmstift.de

Treffen der Themenverantwortlichen in unserer Pfarrei

„Wir sitzen in einem Boot“ (Mitglieder der fünf Gemeindeteams stellen ihren gemeinsamen Weg der letzten 1,5 Jahre pantomimisch dar)

Wissen Sie, welche Funktion „Themenverantwortliche“ (auch gerne „Themenpaten“ genannt) in der Organisationsstruktur unserer Pfarrei haben?

Themenverantwortliche sind ehrenamtliche Ansprechpartner, Förderer und Kommunikatoren für die Arbeit in verschiedenen Themenfeldern der Pastoralen Arbeit auf Gemeindeebene in unserer Pfarrei. Dabei arbeiten sie eng mit den gewählten Gemeindeteams zusammen und treffen sich mindestens viermal im Jahr mit den Gemeindeteams zur sogenannten „Gemeindekonferenz“. Dort wird üblicherweise in einem Rückblick und Ausblick auf die Arbeit in den Themenfeldern geschaut und geklärt, wo und wie Unterstützung erfolgen kann. Themenverantwortliche_r kann jeder werden, der Interesse hat, in einem Bereich mitzuarbeiten und ein gewisses Organisationstalent besitzt. Die Themenverantwortlichen werden von dem Gemeindeteam berufen und idR vom Pfarrer offiziell benannt.

Die Themenverantwortlichen sind in Abstimmung mit den Gemeindeteams verantwortlich für den Einsatz der für das „Themenfeld“ bereitgestellten finanziellen Mittel. In Seliger Johannes Prassek haben wir mehr als 26 unterschiedliche Themenfelder, was die große Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements zeigt. Ein großer Schatz, der in dieser Fülle nicht in allen Pfarreien unseres Bistums zu finden ist.

Was war Anlass, Sinn und Zweck dieses überpfarreilichen Treffens am 11.5. in Sankt Bernard, Poppenbüttel?

Nach der Wahl der Gemeindeteams im November 2017 wurden alle Mitglieder über einen längeren Zeitraum durch mehrere Schulungen seitens der Pastoralen Dienststelle auf ihre Aufgabe (Leitung der pastoralen Tätigkeiten auf Gemeindeebene) vorbereitet.

Während der vergangenen 1,5 Jahre ist dadurch eine wertvolle Gemeinschaft entstanden, in der viel Wissen und interessante Impulse ausgetauscht wurden.

Diese Erfahrung wollten wir, die Mitglieder der Gemeindeteams, mit den Themenverantwortlichen teilen und sie ermuntern, auch untereinander in Kontakt zu treten, um sich gegenseitig zu unterstützen und evtl. gemeinsame Aktionen auf Pfarrei-Ebene zu planen. Wir empfinden dies als einen weiteren Baustein für das Zusammenwachsen unserer Pfarrei.

Die Rückmeldung der Teilnehmer hat unseren Ansatz der Vernetzung mehr als bestätigt: Es war für die Teilnehmer sehr hilfreich, zu erfahren, dass es Ehrenamtliche an anderen Standorten gibt, die sich mit dem gleichen Thema befassen, bzw. die gleichen Herausforderungen haben und erprobte Lösungen teilen können.

In lockerer Runde und angeregt durch eine sehr witzige Pantomime der Gemeindeteam-Mitglieder wurden gemeinsame Aktionen und die Fortsetzung des Austauschs vereinbart.

Wir freuen uns sehr über diesen gelungenen Nachmittag und werden ein weiteres Treffen vorbereiten.

Armin Bethge
(Für die Gruppe der Gemeindeteams)

„Wir sind und arbeiten vernetzt“ (Themenverantwortliche aus den Gemeinden zeigen ihre Verbundenheit anhand eines selbstgesponnenen Netzes)

Zum ersten Mal dabei - Wilhelmstift bei der Nacht der Kirchen

Mariä Himmelfahrt

HERZ AUF LAUT - so lautet das Motto der Nacht der Kirchen in diesem Jahr, die am Samstag, 14. September 2019 in Hamburg stattfindet.

Viele bunte Angebote finden an über 100 Veranstaltungen in ganz Hamburg und nicht nur in Kirchen statt- auch das Wilhelmstift nimmt dieses Jahr daran teil und bietet einen individuellen Segen an. Wir hören zu und stellen das Herz auf Laut.

Alle, Mitarbeiter, Patienten und Angehörige, Nachbarn, Freunde und Bekannte, sind herzlich eingeladen um 17:00, 18:00 oder 19:00 Uhr in unserer Kapelle vorbei zu schauen, seine Ängste und Sorgen auf Laut zu stellen und durch Gottes Gabe neue Kraft zu erfahren.

Jetzt schon eintragen im Kalender:
Samstag, 14. September 2019
Herz auf Laut im Wilhelmstift

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION

Dipl.-Ing. Sankol
immobilien

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichneter Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.
Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.
Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.
Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de

Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)

Marienbild in der Kapelle des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift

Mariä Himmelfahrt

Warum hängt dieses Bild hier? Das kam so: Ein Säugling wurde wegen hohen Fiebers im Wilhelmstift stationär aufgenommen. Aus unerklärlichen Gründen blieb das Fieber hoch.

Als der Vater, Herr Wirth, später kam, war Schwester Bonifatie MSC gerade dabei, seinem Kind den Brei zu geben. „Oh, hier gibt es Ordensschwestern?“, stellte der Vater mit Erstaunen fest. Und er erzählte: „Schwester, ich male Bilder. Ich habe Gott versprochen, mein erstes Bild einer Kirche zu schenken, aber all die Jahre ist es mir noch nicht gelungen, dieses Bild loszulassen. Gibt es vielleicht hier eine Möglichkeit, ein Marien-Bild aufzuhängen? Jetzt, da mein Kind so krank ist, bin ich bereit, mich von meinem Bild zu trennen.“ Voller Dankbarkeit nahm der Vater das Angebot an, dem Bild in der Kapelle einen würdigen Platz zu geben.

Die „Sixtinische Madonna“ [1)]

Vorhang ist zurückgeschoben…
Fast den Wolken überhoben,
weit vom Blaugewand umweht,
hier Maria vor uns steht,
die mit mütterlichem Charme
Jesus hält auf ihrem Arm:
nackt und bloß, scheu preisgegeben
seinem schon geahnten Leben,
dem die Beter voll Vertrauen
demutsvoll entgegen schauen,
Kreuz erahnend -, wie die Engel -,
nachdenkliche kleine Bengel…

Klaus Lutterbüse

[1)] Die Sixtina ist als ganzes Bild Vision, denn Die Madonna ist mit den vor ihr knieenden Betern, den beiden Heiligen Sixtus und Barbara, über den Wolken dargestellt. Von der Erde ist nichts zu sehen, sie wird durch die beiden Engelchen am unteren Bildrand gleichsam abgegrenzt. Die Sixtina hing ursprünglich an einem kirchlichen Ort, wie Raffael wusste, einer Kreuzesdarstellung gegenüber, so dass zwischen beiden Bildern eine Beziehung entstand: Sixtus scheint das Jesuskind schon auf das Kreuz hinzuweisen, zu dem auch die beiden Engelputten nachdenklich aufschauen… (FAZ)

Am nächsten Tag, als der Vater das Bild mitbrachte, war das Kind fieberfrei. Das Bild wurde dann im Sonntagsgottesdienst im Beisein der Familie feierlich gesegnet. So fand das Bild seinen Platz an dieser Stelle und lädt ein, innezuhalten.

(Kenner werden wissen, dass dieses Bild der „Sixtinischen Madonna“ von Raffael in der Gemäldegalerie Dresden nachempfunden worden ist; es fehlen allerdings am unteren Bildrand die nachdenklichen beiden Engel…)

Sr. Dorothe Baumann MSC

MSC = Missionsschwestern vom hl. Herzen Jesu, Gründungsort mit Mutterhaus in Münster / W.-Hiltrup

skylight estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit
bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk
040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com

Mutter-und-Kind-Fonds St. Wilhelm

St. Wilhelm

Unser Mutter-und-Kind-Fonds wurde im Jahr 1991 von unserem damaligen Pastor Joachim von Stockhausen gegründet. Das eigene Aufwachsen und Großwerden in einer glücklichen und vollständigen Familie ließ ihn stets dankbar zurückschauen und sich für Menschen einsetzen, die der Hilfe ihrer Mitmenschen bedurften. Sein Geburtstagsgeld und die Spenden anlässlich seiner Beerdigung waren der Grundstock für den Fonds.

Unser Fonds bietet Schwangeren, Alleinerziehenden und Familien in Not- und Konfliktsituationen finanzielle Hilfe an, wenn staatliche und anderweitige Mittel nicht zur Verfügung stehen oder nicht ausreichen. Das kann sein für Babyausstattung, fehlende Möbel, Kleiderbeihilfe, Lebensmittel oder auch zeitweisen Lebensunterhalt, Hilfe bei Kautionen oder andere dringende Hilfen. Wir bemühen uns, schnell, unbürokratisch und unter Wahrung der Anonymität im Sinne des Stifters zu handeln.

Geholfen wird Betroffenen aus unserer Pfarrei, unserer Nachbarschaft oder solchen, die von der Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen Hamburg genannt werden. Mit dieser hat Pastor von Stockhausen immer sehr eng zusammengearbeitet.

Im Laufe der Jahre konnten wir bereits viele hundert Mal individuelle Hilfe leisten. Am Geburtstag und Todestag unseres Pastors von Stockhausen halten wir Kollekte für unseren Fonds, außerdem gehen im Lauf des Jahres viele kleine und große Spenden ein, die uns die Möglichkeit geben, zu helfen. Die Spendenquittungen werden zum Ende des Jahres erstellt.

Zum Abschluss möchten wir noch einmal ein dickes Dankeschön an alle Spender aussprechen. Wir freuen uns auch weiterhin über Ihre Unterstützung.

Für den Fonds: *Andrea Marheinecke* und *Dr. Wolfgang Spallek*

Unsere Kontoverbindung:

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek Fonds Mutter und Kind, IBAN DE53200505501055218331

Man sieht sich immer zweimal im Leben...

Liebe Mitglieder in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek,

einige von Ihnen werden sich sicherlich wundern: Die kennen wir doch schon?! Ja, genau. 2017/18 habe ich im Rahmen meiner Berufseinführung schon in Ihrer Pfarrei gearbeitet und mich zusammen mit Gemeindereferentin Sarah Schulte um die Erstkommunion gekümmert. Die wohnt doch hier?! Auch das stimmt, denn seit drei Jahren wohne ich mit meiner Familie in der Pfarrei und gehöre zur Gemeinde Heilig Geist, Farmsen.

Nun werde ich hier also nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten und übernehme die 50% Stelle Caritas/Diakonie in der Pfarrei.

Ursprünglich komme ich aus dem Herzen Schleswig-Holsteins und bin in Süderbrarup, in der Nähe von Schleswig aufgewachsen. Nach dem Abitur habe ich in Frankfurt und Rom Philosophie und Theologie studiert. Nach meinem Diplom in Theologie folgte noch ein Abstecher nach Regensburg, wo ich Mathematik und Religion auf Lehramt studierte. Die Sehnsucht nach dem Norden hat mich dann nach Hamburg gezogen. Hier konnte ich zunächst als persönliche Referentin von Weihbischof Dr. Jaschke in den Dienst des Erzbistums eintreten und habe diese Aufgabe 6 Jahre lang sehr gerne ausgeführt. Dann wurde ich Mutter und es stand schon von vornherein fest, dass ich eines Tages meine Ausbildung zur Pastoralreferentin durch die dreijährige Berufseinführung abschließen würde. Dies bot sich nach der Elternzeit als Wiedereinstieg an. In dieser Zeit habe ich ein Jahr lang Religion an der Sankt Ansgar Schule unterrichtet und das Schulpraktische Jahr mit einer bestandenen Lehrprobe abgeschlossen. Danach schlossen sich zwei Jahre im Gemeindedienst und in der theoretischen Ausbildung in Münster an. Das erste Jahr absolvierte ich in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek und das zweite Jahr in der Nachbarpfarrei Sankt Katharina von Siena. Nun liegen alle Prüfungen hinter mir und ich freue mich darauf für die Menschen, die sich um andere kümmern, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und neue Felder im caritativen Bereich zu finden und zu eröffnen. Vor allem freue ich mich auf die Begegnung mit Ihnen! Scheuen Sie sich nicht mich anzusprechen, meine Kontaktdaten finden Sie in der Rubrik „Seelsorgeteam“ am Ende des Heftes.

Herzliche Grüße und Gottes Segen,
Ihre Bernadette Kuckhoff

Einladung zur Sendungsfeier

Erzbischof Dr. Stefan Heße lädt am 30. August 2019 um 18.15 Uhr zur Sendungsfeier der Pastoralreferentin Bernadette Kuckhoff in den Marien-Dom ein.

Im Anschluss findet ein Empfang im St. Ansgar-Haus statt.

PARKRESIDENZ
RAHLSTEDT

Unser Veranstaltungskalender
- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!
Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder
E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de

PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de

PREMIUM
RESIDENZEN

Gemeindereise nach Israel und Palästina

Tobit
Reisen zwischen Himmel und Erde

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek
Gemeindereise nach Israel und Palästina

02.03. – 09.03.2020
8-tägige Flugreise
mit Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Programmpunkte:
Nazareth mit der Verkündigungskirche - die unterirdische Kreuzfahrerstadt von Akko - die Heiligen Stätten am See Genezareth: Berg der Seligpreisungen, Kafarnaum, Tabgha - Magdala - die Felsenfestung Massada - Totes Meer - die Altstadt von Jerusalem - Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem - Israel-Museum - Bethlehem - Tel Aviv

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:

- Linienflug von Hamburg nach Tel Aviv und zurück
- Flughafensteuern und –gebühren
- Alle Busfahrten in Israel und Palästina
- Unterbringung in Gästehäusern und Mittelklassehotels in Doppelzimmern mit Bad/ Dusche und WC
- 1 Übernachtung in Nazareth
- 2 Übernachtungen am See Genezareth
- 1 Übernachtung in Jericho
- 3 Übernachtungen in Jerusalem
- 7 x Halbpension
- alle Eintrittsgelder
- Trinkgelder für Hotels, Busfahrer und Reiseleiter (€ 56,00 pro Person)
- Reisepreissicherungsschein

Reisepreis:
ca. € 1.865,00 pro Person im DZ

Einzelzimmerzuschlag: € 395,00

Mindestteilnehmerzahl: 26 Personen

Anmeldung und Information:
Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek
Tel.: 040-6772337
oder 040-6780506 (Frau Detlefs)
Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg
pfarrer@johannes-prassek.de
oder pfarrbuero@johannes-prassek.de

Reiseveranstalter
Tobit-Reisen zwischen Himmel und Erde GmbH
Wiesbadener Str. 1 65549 Limburg
Tel.: 06431-941940 Fax: 06431-941942
www.tobit-reisen.de info@tobit-reisen.de

„Eine Reise beginnt im Herzen...“

Wandern in St. Bernard

St. Bernard

Wanderfreunde aus der Gemeinde St. Bernard laden zu monatlichen Wanderungen ein.

Treffpunkt ist jeweils an der Kirche St. Bernard, Langenstücken 40. Wanderer aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen. Nähere Auskünfte erteilen

Winfried Hamel, Tel. 64 07 341
und *Eduard Quirrenbach Tel. 60 64 075*

Die nächsten Termine:

- Sept.: Wochenwanderung in Garmisch-Partenkirchen
- 5. Okt. 10:00 Uhr NSG Heuckenlock und weiter an der Süderelbe 12 km (HVV)
- 9. Nov. 9:30 Uhr Rund um den Küchensee, Ratzeburg 10 km (PKW)

Endlich Ferien?

St. Wilhelm

„Und dann muss ja auch noch Zeit sein, einfach da zu sitzen und vor sich hinzuschauen“ (Astrid Lindgren)

„Endlich Ferien“, hieß es auch in diesem Sommer für über 400 Kinder aus Kindergärten unserer Pfarrei. Jeder Kindergarten hat für zwei bis drei Wochen während der Schulsommerferien geschlossen. Sehr praktisch und nützlich, denn endlich können z.B. schon lang notwendige Renovierungsarbeiten vorgenommen oder eine Grundreinigung der Räumlichkeiten durchgeführt werden... All die Dinge, die während des laufenden Betriebes sonst sehr schwer machbar sind.

„Schließzeiten in Kitas sind überholt. Ich kann mich doch nicht mit meinem Urlaub nach den Ferien im Kindergarten richten. Viel mehr Kitas sollten zur 24-Stunden-Kita (rund um die Uhr) konzipiert werden oder zumindest an 365 Tagen geöffnet haben...“, hört man vielerorts. Argumente dafür gibt es viele; denken wir nur an Familien, in denen beide Elternteile im Schichtdienst arbeiten und man nicht auf Großeltern oder andere Verwandte zurückgreifen kann. Jedes Jahr flammt die Diskussion über das Für und Wider der Schließzeit erneut auf.

Was also bewegt uns in den Kitas über den o.g. praktischen Faktor hinaus, an den Schließzeiten in den Sommerferien festzuhalten, bzw. gerade erst damit zu beginnen?

Jeder Erwachsene kennt dieses Gefühl, diese Vorfreude auf den Moment: Endlich Urlaub, endlich frei! Dem Alltagsstress mal eine ganze Weile entgehen! Aber, was man nicht vergessen sollte: Auch für die Kinder ist Urlaub wichtig! Ein Kinderalltag in Krippe und Kindergarten ist nicht weniger anstrengend, als der berufliche Alltag eines Erwachsenen. Den ganzen Tag umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen; mit verbalem und manchmal auch körperlichem Streit mit anderen Kindern; mit vielen Kompromissen, auf die man sich einlassen muss; mit immer neuen Reizen, die verarbeitet werden müssen, mit Emotionen und Eindrücken. Das muss so ein kleiner Mensch erst mal „wuppen“. Kinder haben die gleichen Bedürfnisse wie Erwachsene!

Zu denken, dass ein Kind keine Ferien braucht und dass die Wochenenden zur Erholung ausreichen, ist in meinen Augen Unsinn. Ein Kind braucht - genau wie seine Eltern - freie Tage zum Erholen, zum Regenerieren. Es braucht Zeit zum Ausschlafen, zum gemeinsamen Kuscheln mit den Eltern, zum ausgedehnten Frühstück, zum Bücher anschauen, Hörspiele anhören, für Erlebnisse, Ausflüge, Tage im Garten, Tage im Schlafanzug, für „kreative Langeweile“ …

Erst dann, wenn es uns Erwachsenen gemeinsam mit dem Kind, gelingt, „einfach dazusitzen und vor sich hinzuschauen“ (Astrid Lindgren), dann fängt Urlaub an. Das kann man nicht an einem Wochenende schaffen.

Wie erzählen viele Urlauber? „Die erste Urlaubswoche wird meist damit verbracht, das „Abschalten“ zu lernen. In der zweiten Woche beginnt die „Entschleunigung“, und in der dritten Woche neigt sich der Urlaub leider schon wieder dem Ende zu. Aber dann habe ich eine tolle Zeit erlebt!“ Wollen wir besonders unseren kleinen Kindern diese Erfahrung verwehren?

Wenn ich selber an Urlaub denke, dann denke ich auch immer an „Die Kinder von Bullerbü“, ein Kinderbuch (und später auch eine Fernsehsendung), in der fast nichts passierte, in der es so ganz langsam und einfach zuging und die einen dennoch nicht losließ. Kein Spiderman oder Batman, sondern barfuß durch die Wiese oder die Brennnesseln, Sand zwischen den Zehen, Steine übers Wasser „flitschen“ lassen, nichts tun und dennoch abends erschöpft ins Bett fallen. Darum halten wir daran fest! Darum gibt es bei uns die Sommerferien!!!

Mariele Krogmann
Leiterin Kindergarten St. Wilhelm, Bramfeld

Sommerferien oder REHA

Der Jubel der Kinder schallte laut auf die Straße. Schule ist aus! FERIEN! VERSETZT! Früher stand dann schon Papas Auto mit laufendem Motor vor dem Schulportal, um die Sprösslinge sofort gen Italien zu transportieren. Schon damals hatte sich in den letzten Schultagen eine seltsame Krankheit ausgebreitet: Etliche Kinder fehlten mit abenteuerlichsten Krankheitssymptomen. Heute wissen die Lehrer in der letzten Schulwoche auch nichts mit den Kindern anzufangen und unternehmen die gewagtesten Exkursionen und Projekte. Dann aber geht es zum Airport oder zum Kreuzfahrtterminal. Es kann nicht weit und teuer genug sein: Es machen doch alle! Hauptsache raus und Erholung suchen! Nur wer weiß heute noch, wo der Wilseder Berg liegt? Nie gehört.

Auch die Eltern und alle Erwachsenen benötigen eine Pause, die man Urlaub nennt, auch Erholung oder Rekreation genannt. Dann gibt es eine andere Form der Erholung, die unter den Begriff fällt oder ganz ernsthaft REHA = Rehabilitation, zu Deutsch „Wiederherstellung“. Der körperliche und seelische Zustand eines Patienten soll wiederhergestellt werden. Entweder ist die Arbeitskraft aufzufrischen, oder auch die Lebensqualität soll erhalten und sogar gesteigert werden. In der Regel werden diese Maßnahmen von der Rentenversicherung getragen, und der Patient wird in ein Klinikum an einen schönen Ort verfrachtet. Dort nehmen sich Ärzte, Schwestern, Pfleger und Therapeuten seiner an und wollen ihn hochpäppeln.

Was aber geschieht mit der menschlichen Seele? Oft wird gepredigt und angeregt, dass die Menschen im Urlaub den „lieben Gott“ nicht außenvor lassen sollen. Die Seele braucht auch eine REHA, ein Durchatmen! Wer aber ist dafür zuständig? Zunächst der Mensch selbst, der sich aber Hilfe suchen sollte.

So mancher hat lange keine Kirche von innen gesehen, weil ihm die Zeit fehlt, er keine Lust hatte oder einfach ausschlafen musste. Hier könnte es die Gelegenheit geben! Nun waren wir für einige Zeit bei einer sehr schönen, aber weitabgelegenen REHA-Klinik untergebracht. Wir hatten privat etwas zu feiern, aber kein Bus fuhr zu dieser Morgenstunde. So nahmen wir uns eine Taxe zum Sonntagsgottesdienst bei 35 Grad Hitze. Auch in

der Kirche war es so warm und schwül, dass sogar ein Messdiener schlapp machte und einfach umfiel. Nicht sehr schlimm, aber erschreckend! Nach der Messe stand vor der Kirche ein gelber BONI-Bus, der uns gerne bis zu unserer Unterkunft mitnahm. Beim Aussteigen fragte uns der nette Fahrer: „Sind Sie nächsten Sonntag auch noch hier? Dann kann ich Sie vor der Tür um 10 Uhr zur Kirche abholen.“ Freudig sagten wir zu, und ich meinte: „Das ist Kirchenservice als Reha“. So kamen wir zu unserer ersten Fahrt in einem BONI-Bus.

Wie groß war aber erst mein Erstaunen, als ich am nächsten Morgen an der Rezeption der Klinik den Pastor von gestern wieder traf. Es war Pastor Stefan Krinke, den viele aus seiner früheren Tätigkeit als Pastor in St. Wilhelm, Bramfeld, noch kennen. Er wollte eigenhändig das nebenstehende Plakat an verschiedenen Stellen in der Klinik aufhängen. Ein kleiner Dienst an einer großen Sache. Es gibt bestimmt zahllose andere Beispiele für eine Seelenreha im Urlaub. Auch in einer Autobahnkirche kann mancher Autofahrer seine Seele pausieren lassen. Also: Fuß vom Gas – Durchatmen – ein Gebet sprechen – Weiterfahren mit Gott im Gepäck! Klingt furchtbar einfach, ist es aber nicht, weil wir so schwer „runter kommen“ können. Versuchen wir es trotzdem einfach mal! Es muss ja nicht gleich eine REHA-Klinik sein.

Klaus Marheinecke

Mariä Himmelfahrt

Die Katholische Schule Farmsen stellt sich vor

Heilig Geist

Wir laden alle Eltern, deren Kinder im Sommer 2021 in die erste Klasse eingeschult werden sollen, zu einem Informationsabend ein. Zusätzlich informieren wir über unser vormittägliches Vorschulklassen-Angebot ab August 2020. Der Informationsabend, mit Vergabe der Anmeldetermine, findet am Montag, dem **23.09.2019**, um **19.00 Uhr** in unserer Mensa (Neubau) statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klaus Pax (Schulleiter)

Katholische Schule Farmsen
Rahlstedter Weg 15
22159 Hamburg

Tel.: 040 / 533 043 10
Homepage: www.ksfhh.de

Mail:
sekretariat@kath-schule-farmsen.kseh.de

Freitags-Date für Jungen und Mädchen der 4. bis 8. Klasse

St. Bernard

Im Alter von etwa 10 bis 14 Jahren beginnen Schülerinnen und Schüler, sich für die Geschehnisse in der Welt und für ihr unmittelbares soziales Umfeld zu interessieren. Alles wird von ihnen hinterfragt und sie suchen die eigene Position in der Gesellschaft. In dieser Phase möchten wir die Kinder mit ihren Fragen zu Religion und Kirche nicht allein lassen. Sie sollen im Gegenteil ermuntert werden, über ihren Glauben zu sprechen und ihren Platz in unserer Gemeinde zu festigen.

Ein Jahresthema begleitet uns dabei in jedem Schuljahr, zum Beispiel das Leben von Jesus Christus, die Kirchengeschichte, Namenspatrone und Heilige, das Alte Testament. Wir schauen uns Bibeltexte an, versuchen sie im Rahmen ihrer Zeit zu verstehen und in unsere moderne Zeit zu übertragen. Sowohl das Alte und das Neue Testament, als auch Bücher, Filme und Zeitschriften sind Werkzeuge, mit denen wir uns diesen Themen nähern.

In diesem Jahr lautet unser Thema „Glauben leben“.

Termine (freitags, 17:00 – 18:30 Uhr im Gemeindesaal):

Elternabend am 05.09.2019 um 19:30 Uhr

- Freitag, 20.09.2019
  Was Christen miteinander verbindet
- Freitag, 15.11.2019
  Umgang mit dem Tod / Tränenvase
- Freitag, 07.02.2020
  Rosenkranz-Gebet
- Freitag, 08.05.2020
  Hungertuch / Fastenzeit
- Freitag, 12.06.2020
  Fronleichnam & Co.

Kontakt: Maike Bibow, maike.bibow@web.de

Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!

Service rund ums Haus
Franz Hoch
Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg
Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Frauengruppe „Aufbruch“, St. Wilhelm, Bramfeld

St. Wilhelm

*Wir treffen uns jeweils **14tägig mittwochs um 14:30 Uhr** im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen.*

Programm für September, Oktober und November 2019

11.09. C Spaziergang durch den „Römischen Garten“ in Blankenese, Kösterbergstraße / Falkensteiner Ufer 32, 22587 Hamburg (mit Picknick). Start: 11:00 Uhr mit privaten Pkw vom Kirchenvorplatz am Hohnerkamp.

25.09. B+C Besuch des Museums für Kunst und Gewerbe am Steintorplatz. Um 14:30 Uhr beginnt für uns eine 1stündige Führung. Thema: „Manufaktur des Klangs“. Wir treffen uns um 13:30 Uhr an der Bushaltestelle Hohnerkamp/ Buslinie 17

04.10.-18.10. Herbstferien

30.10. B+C Besuch bei den Karmeliterinnen (Karmelzelle) auf der Elbinsel Finkenwerder. Dort haben wir ein Gespräch mit einer Schwester über das „Innerliche Gebet“. Nach einer Gebetszeit gibt es ab 12:15 Uhr Mittagessen. Danach halten wir eine besinnliche Zeit in der Kirche und fahren dann heimwärts. Treffpunkt: 8:55 Uhr an der Bushaltestelle Hohnerkamp / Bus 17, Richtung Feldstr.

06.11. C Frau Irene Ittekkot hält einen Vortrag über die Ringparabel aus „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing. Beginn: 14:30 Uhr im Gemeinderaum, Hohnerkanp 22

20.11. B Bericht über die diesjährige Israelreise von Herrn Klaus Lutterbüse. Beginn: 14:30 Uhr im Gemeinderaum, Hohnerkamp 22

Vorschau auf Dezember 2019:

04.12. C Besuch des Hamburger Kellertheaters zu vorweihnachtlichen plattdeutschen Geschichten und Gedichten.

11.12. B+C Adventsfeier im Gemeinderaum. Freuen würden wir uns über einen kleinen Beitrag in Form von selbstgebackenen Keksen oder weihnachtlichen Gedichten und Geschichten

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartner:

Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10, Fax: 640 98 60, Email: ebtonn@t-online.de

Christa Kovac, Tel.: 641 02 73, Handy: 0177 641 02 73, Email: christakovac@yahoo.de

Die Buchstaben hinter den jeweiligen Terminen weisen auf die Ansprechpartner hin.

Christliches Coaching

Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann
Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching
ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

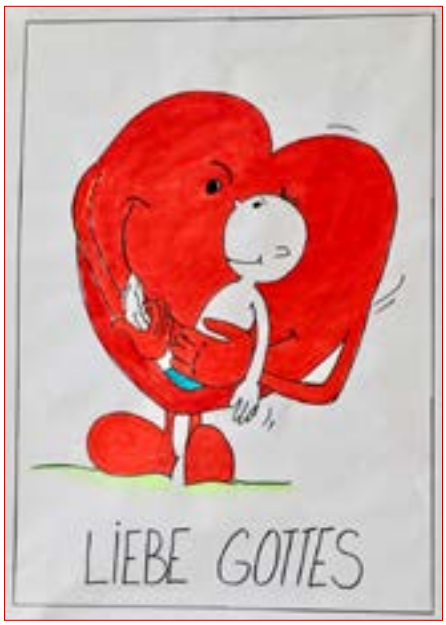
Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.
Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.
Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Ankündigung: Philippuskurs

St. Bernard



Erst vor kurzem schrieb Papst Franziskus „an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ und unterstrich, das Primat der Verkündigung der guten Botschaft zurückzugewinnen, „um die Zukunft mit Vertrauen und Hoffnung in den Blick zu nehmen, denn die Kirche, Trägerin der Evangelisierung, beginnt damit, sich selbst zu evangelisieren.“ Dies „führt uns dazu, die Freude am Evangelium wiederzugewinnen, die Freude, Christen zu sein.“ „Harte Momente und Zeiten des Kreuzes“ können diese „übernatürliche Freude“ nicht zerstören, wenn wir uns in „der persönlichen Sicherheit“ wiegen, „unendlich geliebt zu sein, über alles andere hinaus“. Dies wird zu einer „hoffnungsvollen Gelassenheit, die eine geistliche Zufriedenheit schenkt, die für weltliche Maßstäbe unverständlich ist.“

Die Worte des Papstes ermutigen mich sehr, den Menschen, die diese „übernatürliche Freude“, ja eine persönliche Erfahrung der Liebe Gottes suchen, im Philippuskurs eine ganz konkrete Begleitung zu bieten. In den Jahren, wo wir diesen Glaubenskurs erlebt und später selbst geleitet hatten, haben wir immer Gottes Gegenwart vernommen, und so auch bei unserem letzten Philippuskurs im März 2019 in der Gemeinde St Bernard.

Diese Erfahrung spiegelt sich auch in zwei Berichten oder auch „Zeugnissen“ wider, von Geschwistern, die an diesem teilgenommen haben:

- „Durch einen glücklichen Umstand konnte ich doch noch kurzfristig am ersten Philippuskurs mit Marek und Tatiana Stancel in St. Bernard teilnehmen. Gemeinsam haben wir ausgewählte Bibelstellen gelesen und intensiv darüber gesprochen. Wir erfuhren Gott in den Worten der Bibel in sehr anschaulichen Darstellungen, Handlungen und Bildern und wurden von Gottes unendlicher Liebe tief berührt. Wir haben die Gegenwart des Heiligen Geistes gespürt, mit- und füreinander gebetet und echte Gemeinschaft im Glauben erfahren.

Mein besonderer Dank gilt Marek und Tatiana. Mit ganz viel Herzblut, Empathie und durch ihren gelebten Glauben ist es ihnen gelungen, dass ich mich voll und ganz auf Jesus einlassen und ihn als meinen persönlichen Fürsprecher erfahren konnte.“ (Martina)

- „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingeht und Frucht bringt“, Johannes 15,16. Im Sinne des Philippuskurses heißt das ganz konkret: ‘… Ich habe Dich erwählt, dass Du hingehst und Frucht bringst.‘ Die Glaubensinhalte werden konkret ausgelegt und auf die persönliche Ebene jedes Einzelnen gebracht. Unterstützt durch sehr eindrückliche Interventionen, im Kurs Dynamiken genannt, und das eindrucksvolle Glaubenszeugnis durch Tatiana und Marek wurde Gottes Liebe, Gottes Erlösung und Hoffnung und sein Heiliger Geist erlebbar, spürbar, gegenwärtig. Der Philippuskurs ist eine beindruckende, nachhaltige und wunderbare Erfahrung im Glauben.“ (Ralf)

Der Philippuskurs setzt auf die Einfachheit der Frohen Botschaft, die jedem Menschen durch das Wirken des Heiligen Geistes zugänglich wird. Die Inhalte und Methodik des Kurses sind über Jahre entstanden und wurden verfeinert. Im Pfarrbrief „Miteinander“ Nummer 20 haben wir bereits über die Entstehungsgeschichte des Kurses geschrieben.

Nun wollen wir alle Mitglieder unserer Pfarrei und auch andere, die sich angesprochen fühlen, zu neuen Philippuskursen einladen, die jeweils am letzten Wochenende im Oktober 2019 und März 2020 in den Räumlichkeiten der St. Bernard Gemeinde, Poppenbüttel, stattfinden. In allen Kirchen der fünf Gemeinden, sowie an den Orten kirchlichen Lebens werden Einladungen ausgelegt, aus denen die genauen Zeiten und der Ablauf ersichtlich sind.

Tatjana und Marek Stancel

Die Kursinhalte bauen aufeinander auf und setzt eine Teilnahme am Freitag Abend, dem Samstag und Sonntagvormittag voraus, wo wir mit der Heiligen Messe mit der Gemeinde den Kurs beenden werden. Der Freitagabend ist dabei zurätzlich auch für alle offen die sich „nur“ über den Kurs informieren wollen. Er beinhaltet eine Einführung in den Kurs und das erste Thema: „Die Liebe Gottes“.

VORANKÜNDIGUNG oder auf „neudeutsch“ Save the date

Liebe Mitglieder der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Sie sind recht herzlich zu unserem Adventsbasar - traditionell in dem Gemeindehaus der Gemeinde Heilig Kreuz – eingeladen.

Bitte notieren Sie sich deshalb schon einmal die Termine in Ihrem Kalender:
Samstag, 23.11. 11:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag, 24.11. 11:00 bis 13:00 Uhr

Es erwartet Sie ein **reichhaltiges Angebot an**

- **Kunstvoll gestalteten Adventsgestecken und –sträußen**
- **Genähtes, Gestricktes**
- **Bastelarbeiten aus Papier, Holz**
- **leckere Marmeladen und**
- **viele andere selbstgefertigte Geschenkideen**
- sowie der **traditionelle Bücherflohmarkt**

Darüber hinaus bieten wir Ihnen für das leibliche Wohl die bewährte Suppe der Malteser sowie ein reichhaltiges Kuchenbüfett an.

Auch haben Sie an diesem Wochenende noch die Chance unseren sehr beliebten Spendenadventskalender zu erwerben.

Wie in den letzten Jahren haben Sie wieder die Möglichkeit, ein Charité-Dinner zugunsten unserer Kinderhilfsprojekte zu ersteigern. Es erwartet Sie ein exklusives 6-Gänge-Menü incl. Getränken in festlicher Atmosphäre für maximal 12 Personen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.
Für das Basarteam: Nadine Sodeikat

Heilig Kreuz

Alle Jahre wieder ...

… lädt der Chor AufTakt gemeinsam mit dem Kammerorchester in der Adventszeit in die Kirche St. Bernard, Langenstücken 40, ein – so auch wieder dieses Jahr! **Am Sonntag, dem 8.Dezember, beginnt um 16:00 Uhr das traditionelle Adventssingen.** Mit einer bunten Mischung aus klassischen und modernen Adventsliedern wird auf die Adventszeit eingestimmt. Zum Teil werden Stücke vorgetragen, ein großer Teil der Lieder braucht jedoch die kräftige Unterstützung aller Stimmen im Kirchenraum… Auch für die Kinder sind bekannte Lieder dabei! Der Eintritt ist frei.

Wie jedes Jahr widmen Chor und Kammerorchester das Singen jedoch einem guten Zweck und hoffen auf Spenden. Dieses Jahr stellt die Caritas das Zahnmobil für Obdachlose vor.

Nach dem gemeinsamen Singen darf bei Glühwein und Keksen im Gemeindesaal geklönt werden – allen ein herzliches Willkommen!

St. Bernard

Jeder ist uns wichtig! Auch Sie!

Unter dieser Überschrift hatten wir schon früher Unterstützung und Hilfe im Alltag angeboten. Es ging uns darum, dass sich niemand einsam und allein in unserer großen Gemeinde vorkommen soll. Dieses Angebot wollen wir hiermit erneuern.

Leider müssen wir auch hinzufügen, dass die Anzahl unserer „Betreuer“ doch etwas abgenommen hat, denn einige von diesen treuen Seelen sind inzwischen selbst alt geworden und würden der Hilfe bedürfen. Andere sind überlastet und möchten gerne diese Aufgabe auf jüngere Schultern übertragen.

Unsere Frage daher lautet:

Wer traut sich zu und ist bereit, kleine Besuchsdienste im Rahmen unserer Gemeinde zu übernehmen? Es ist eine schöne Aufgabe, die Freude gibt und auch zurückgibt!

Anmeldungen und nähere Auskünfte über diesen Dienst bitte über:

Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt
Oldenfelder Straße 23
Telefon :040 – 677 23 37
mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Mariä Himmelfahrt

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Programm des Kath. Kirchenchors „Vinzenz Pallotti“

in der Pfarrei **Seliger Johannes Prassek** Chor der beiden Katholischen Kirchengemeinden

Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt), Oldenfelder Straße 23 - Heilig-Geist (Farmsen), Rahlstedter Weg 13

Chorproben: Dienstags, 20 - 22 Uhr, in halbjährlichem Wechsel. In Farmsen: Pallottihalle - In Rahlstedt: Gemeindesaal

Chorleitung: Tatjana Tosch
Organist: Hans-Ulrich Duffek

Unser Programm
in den Monaten Oktober und November

Freitag, 04.10.19 um 19.00 Uhr: Chorkonzert im Rahmen der Rahlstedter Kulturwochen in der Kirche Mariä Himmelfahrt, RAHLSTEDT.

„Ein bunter Blumenstrauß mit Tönen“-Sonntag 10.11.19 um 18.00 Uhr In der Kirche Heilig Geist, FARMSEN. **„Chorkonzert mit russischer Musik“** für Alexander Sergejewitsch Puschkin“
Teilnehmer: Kath. Kirchenchor Vinzenz Pallotti der Gemeinden Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt und Heilig Geist, Farmsen unter der Leitung von Tatjana Tosch, und der Deutsch-Russische Chor der Ev. Lutherkirche, Bahrenfeld, unter der Leitung von Natalia Adler.

Samstag 16.11.19 Wiederholung des „Chorkonzertes mit russischer Musik“ in der Ev. Lutherkirche Bahrenfeld, Lutherhöhe 22, 22761 Hamburg. *Die Uhrzeit für das Konzert in Lutherkirche folgt nach!*

Himmlisch köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht, sonntags bis 23:00 Uhr | info@block-house.de | www.block-house.de

Programm „Frauen unterwegs“

Frauen unterwegs ist eine Gruppe von Frauen mittleren Alters, die sich einmal monatlich – in der Regel im Versammlungsraum der Gemeinde Heilig Kreuz in Volksdorf – zu den unterschiedlichsten Themen und Aktivitäten treffen. Wir feiern miteinander, bilden uns fort, hören Vorträge, beten, reisen und erkunden interessante Orte in und um Hamburg.

Seit 2005 sind wir kfd-Gruppe und offener Kreis zugleich und freuen uns über jede Frau, die an unseren Veranstaltungen teilnimmt.

Wir freuen uns über Gäste und Interessierte – nachstehend unser Programm für die nächsten Monate.

Kontakt:
Nadine Sodeikat, Tel. 0174 738 4362 per Mail an: frauenunterwegs@heilig-kreuz-volksdorf.de

Mi., 28. August 2019 – 20 Uhr: Spieleabend mit Cocktails. Wir wollen gemeinsam einen lustigen Spieleabend verbringen.

Di., 18. September 2019 – 20 Uhr: Maria 2.0. Maria 2.0 – eine innerkirchliche Bewegung ruft nach einer Reform der apostolischen Kirche und Gerechtigkeit. Entstehung – Forderungen – Chancen – Hindernisse und wer steckt dahinter? Mit Brigitte Jaschke.

Mi., 09. Oktober 2019 – 19:15 Uhr: Besuch der Galerie im Marstall-Ahrensburg. Besuch der Ausstellung „She World“, einer Gruppenausstellung von 8 zeitgenössischen norddeutschen Künstlerinnen zum Jahresthema „Körper/Identität“ der Sparkassen-Kulturstiftung in der Galerie im Marstall Ahrensburg. Eintritt frei. Treffpunkt: 19:00 Uhr Oberer Gemeindeparkplatz oder 19:15 Uhr auf dem Parkplatz hinter dem Marstall, Lübecker Straße 8 in Ahrensburg. Anmeldung bitte unter: N. Sodeikat, Tel. 0160 9237 1667

Heilig Kreuz

Mi., 20. November 2019 – 19 Uhr: Basteln für den Adventsbasar. Alle 2 Jahre findet unser traditioneller Adventsbasar statt, so auch in diesem Jahr. Zum Basteln von adventlichen Sträußen, Gestecken, Kränzen etc. trifft sich das Basarteam und alle „Frauen unterwegs“, die Lust und Zeit haben.

Einladung zu einer Gebetsinitiative

Liebe Schwestern und Brüder,

gehören Sie auch zu den Christen, die sich Sorgen machen, wie sehr der christliche Glaube in vielen Ländern Europas und ganz besonders in unserem Land in den Hintergrund gedrängt wird?

Die Menschen sind gleichgültig gegenüber den 10 Geboten Gottes geworden, die der Wegweiser für ein friedvolles und gelingendes Miteinander sind. Immer weniger getaufte Christen gehen in die Kirche, um das Wort Gottes zu hören und die Sakramente zu empfangen. Sie lassen sich vom Heiligen Geist auch folglich kaum noch führen. Es ist modern geworden, davon unabhängig, nur nach seinen eigenen Vorstellungen zu denken und zu handeln. Das verstehen die Menschen heute unter Freiheit.

Sie erkennen nicht die Fesseln, die sie sich damit angelegt haben, und dass sie sich vom Licht immer mehr entfernen. Der beste Beweis ist die Tötung des ungeborenen Lebens.

Auf dem Kongress „Freude am Glauben“ in Fulda 2018 wurde eine Initiative vorgestellt, die uns im Hinblick auf diese erschreckende Entwicklung besonders mit Hoffnung erfüllt.

Von einer großen Gebetsgemeinschaft, die seit 22 Jahren in verschiedenen Anliegen betet, wurde der „Gebetssturm für ein christliches Europa“ gegründet. Mit dieser Initiative beten wir um die Bekehrung aller in Europa lebenden Menschen und um Regierungen, die sich an den Geboten Gottes orientieren. Dafür werden 500.000 Beter in ganz Europa gesucht. - Wir haben bereits u.a. in zwei Maiandachten in Mariä Himmelfahrt den Gebetssturm vorgestellt und Listen ausgehängt, in denen die Mitbeter sich mit ihrem Namen eintragen konnten.

Diese Listen werden wir jetzt wieder bis zum Ende des Rosenkranzmonats in allen Kirchen der Pfarrei aushängen.

Mariä Himmelfahrt

Mit der Eintragung verpflichten Sie sich, täglich ein Gesätz des Rosenkranzes oder ein entsprechendes Gebet in diesem Anliegen zu beten.

In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen den Film „Fatima - das 3. Geheimnis“, den wir bereits im Dezember letzten Jahres nach Volksdorf (Koralle-Kino) und im Januar nach Blankenese gebracht haben, ans Herz legen, der in eindrucksvoller Weise aufzeigt, was für verheerende Auswirkungen es hat, wenn die Gnade, die uns durch die Botschaften der Mutter Gottes zuteilwerden sollte, missachtet wird.

Wir freuen uns besonders darüber, dass der Film am 102. Jahrestag der letzten Erscheinung in Fatima gezeigt wird!

Lassen Sie sich von diesem Gebetsanliegen berühren und tragen Sie mit zur Umkehr der Herzen bei.

Ihre
Bärbel Frommholz und Evelin Willhöft, Gemeinde Mariä Himmelfahrt

Wir sind dabei - Chor „Klangwelten“ und weitere Sänger aus der Pfarrei

Mariä Himmelfahrt

Am 18.01.2020 wird das Chormusical **Martin Luther KING** in der Alsterdorfer Sporthalle, jeweils um 14:00 Uhr und um 19:00 Uhr aufgeführt.

Der Chor Klangwelten aus Mariä Himmelfahrt – Rahlstedt probt, mit Unterstützung von weiteren Mitgliedern aus der Pfarrei, schon seit etwa 3 Monaten dafür.

Wenn Sie Interesse daran haben uns in einem großen Projektchor mit etwa 1200 Sägern zu hören und sie sich ein wenig auf das Leben des Bürgerrechtlers „Martin Luther King“ in musikalischer Form einlassen mögen, buchen sie unter folgender Internetseite https://www.king-musical.de/veranstaltung/martin-luther-king-hamburg gewünschte Vorstellungen und Karten.

Eine entscheidende Erfahrung im Leben des Dr. Martin Luther King

Mariä Himmelfahrt

Als es nach dem Busboykott der Schwarzen der „Politik der harten Hand“ der Weißen nicht gelang, die entstandene Protestbewegung einzudämmen, kam es zu immer bedrückenderen Aktionen der Weißen. Telefonanrufe am Tag und bei Nacht setzten mit Beleidigungen und wilden Drohungen Martin Luther King und seine Familie unter gewaltigen psychischen Druck. In seiner Autobiographie schreibt er darüber:

Die Drohungen hielten an. Fast jeden Tag warnte mich jemand, dass er von Plänen der Weißen gehört habe, die mich beseitigen wollten. Fast jeden Abend, wenn ich zu Bett ging, fragte ich mich: Was wird der nächste Augenblick bringen? Wenn ich am Morgen Coretta und Yoki sah, dachte ich: Sie können mir im nächsten Augenblick genommen werden; und mich können sie im nächsten Augenblick verlieren. Coretta sagte ich nichts von meinen Gedanken. Eines Abends Ende Januar ging ich nach einem anstrengenden Tag erst spät zu Bett. Coretta schlief schon. Als ich gerade am Einschlafen war, läutete das Telefon. Eine wütende Stimme rief: „Höre, Nigger, wir werden uns an dir rächen. Noch in dieser Woche wirst du es bereuen, dass du nach Montgomery gekommen bist.“ Ich hängte ab, aber ich konnte nicht schlafen. Es war mir, als bräche alle Angst und Not der letzten Wochen auf einmal über mich herein. Ich war am Ende meiner Kraft. Ich stand wieder auf und lief im Korridor auf und ab. Schließlich ging ich in die Küche und machte mir eine Tasse Kaffee. Ich wollte den Kampf aufgeben. Ohne den Kaffee anzurühren, saß ich am Küchentisch und grübelte darüber nach, wie ich von der Bildfläche verschwinden könnte, ohne als Feigling zu erscheinen. In diesem Zustand äußerster Erschöpfung und völliger Mutlosigkeit legte ich Gott meine Not hin. Den Kopf in den Händen betete ich laut. Die Worte in dieser mitternächtlichen Stunde sind mir noch in lebendiger Erinnerung: „Herr, ich glaube, dass ich für eine gerechte Sache kämpfe. Aber jetzt habe ich Angst. Die Leute sehen auf mich als ihren Führer, und wenn ich so ohne Kraft und Mut vor ihnen stehe, werden sie auch wankend werden. Ich kann nicht mehr weiter. Ich habe den Punkt erreicht, wo ich es allein nicht mehr schaffe.“ In diesem Augenblick erlebte ich die Gegenwart Gottes wie nie zuvor. Mir war, als hörte ich eine innere Stimme, die mir Mut zusprach: „Stehe auf für die Gerechtigkeit! Stehe auf für die Wahrheit! Und Gott wird immer an deiner Seite sein!“ Fast augenblicklich waren meine Ängste dahin. Meine Unsicherheit verschwand. Ich war bereit, allem ins Auge zu sehen.

Der heilige Wilhelm spricht zu seiner Gemeinde...

St. Wilhelm

Am 1. Juni 2019 feierte die Gemeinde St. Wilhelm ihr jährliches Gemeindefest, das besonders allen ehrenamtlich Tätigen der Gemeinde danken wollte. Nach der Vorabendmesse mit Pater Ivan versammelte sich eine fröhlich gestimmte Teilnehmerschar im einladend hergerichteten Gemeinderaum, aber auch im Garten, denn das Wetter war warm und sonnig. Wenige Tage zuvor, am 28. Mai, war das Fest des heiligen Wilhelm, und so lag der Schwerpunkt der Begrüßung auf dem Gedenken an unseren Patron. Wie würde er „seine" Gemeinde heute sehen? Thomas Büschleb las einen „Brief des heiligen Wilhelm an das Gemeindeteam" vor, in dem unser Patron der Gemeinde Mut zuspricht, die kommenden Veränderungen zu meistern und auf das zu schauen, was durch die Hilfe der vielen Ehrenamtlichen alles geschieht und die Gemeinde lebendig hält – übrigens nicht zuletzt bei diesem Fest, wofür allen Helferinnen und Helfern beim Aufbau-

en und Aufräumen herzlich gedankt sei! Und natürlich für die leckeren Salatspenden und für das Grillen der vielen, vielen Würstchen und Schnitzel. Unserem Gemeindeteam, Rita Fehring, Thomas Büschleb und Klaus Lutterbüse, die das Fest perfekt geplant und vorbereitet hatten, wurde am Ende der Feier viel Lob zuteil!

Auch Pater Winkens, Pater Ivan, Pater Ante und Pater Zephyrin nahmen an dem Fest teil, insbesondere aber die neue Gemeindereferentin, Frau Katja Laber, die sich hier persönlich vorstellte.

Einen speziellen Teil der Begrüßung übernahm Klaus Lutterbüse mit einem Gedicht, in dem der heilige Wilhelm zu seiner Bramfelder Gemeinde spricht – ein so ermutigender wie erheiternder Beitrag.

Irene Ittekkot

Wilhelm von Aquitanien ist der Patron nicht nur der Gemeinde in Hamburg-Bramfeld, sondern auch im bayrischen Oberschleißheim und in Berlin. Hier wendet er sich an die Bramfelder Gemeinde:

Wenn die Engel Wolke sieben
wenig nur beiseite schieben,
senkt mein Blick sich auf die Schar,
die mir stets die liebste war,
auf die Schar in Bramfeld-Town -,
auf sie setz ich mein Vertraun.

Oberschleißheim und *Berlin*
leben einfach so dahin,
doch in *Bramfeld*, ganz famos,
da ist wirklich etwas los!
Viel geschieht dort insgesamt
vornehmlich im Ehrenamt.

Viele Namen könnt' ich nennen
derer, die hier wirken, rennen,
Gottesdienste vorbereiten,
Menschen fördern und begleiten,
um Budgets und Mittel kämpfen,
wilde Emotionen dämpfen -
und sich doch in diesem Streben
ganz in Gottes Hände geben,
so dass Außensteh'nde sagen:
„Seht nur, wie die sich vertragen,
wie sie feiern, fröhlich sind,
wie nur je ein Gotteskind!" (vgl. Apg. 2,42 – 47)

Doch ich hör' auch eure Klagen,
hör euch sagen und auch fragen:
Wie wird's in der Zukunft sein?
Lässt das Bistum uns allein?
Kann es keine Priester senden?
Wie geht's weiter, wie wird's enden?
Wird der Funke überspringen,
fällige Verjüngung bringen?

Wie war's denn zu Pauli Zeiten?
Wie konnt' *er* die Leut' begleiten?
Sieh, er konnte nie lang bleiben,
musste viele Briefe schreiben,
wurde, wenn er kam, begrüßt,
aber dann auch lang vermisst.
Wird's uns, wie schon abzusehen,
mit den Priestern auch so gehen?
Haben wir als Ortsgemeinden
damit uns wohl anzufreunden?

Als ein Kriegsmann rat ich euch:
Gebt nicht auf beim ersten Streich!
Und als Ordensmann: Gebt Raum
eurem gottgegeb'nen Traum!
Haltet weiter wert und lieb
Subsidiaritätsprinzip!
Dient so weiter hier am Ort
dem lebend'gen Gotteswort,
und verwebt euch, nebenbei,
in die Großform der Pfarrei.

Was auch weiterhin geschieht:
Werde, als was Gott dich sieht!

Klaus Lutterbüse

Zwei ökumenische Gottesdienste bei unterschiedlichem Wetter

St. Wilhelm

Am **Himmelfahrtstag**, am 30. Mai 2019 feierten fünf evangelische und zwei katholische Gemeinden am Bramfelder See, wie seit Jahren schon, wieder einen gemeinsamen Gottesdienst. Alle waren froh, dass die Wolken sich mit einem Nieselregen begnügten. So konnte die Feier doch im Freien stattfinden. Zwei Taufen wurden mit einbezogen, und zwei persönliche Glaubenszeugnisse (eine von einer Iranerin, die zum Christentum gefunden hatte), fanden große Aufmerksamkeit.

Am folgenden Sonntag, dem 2. Juni 2019 erlebten wir zum **Stadtteilfest-Gottesdienst** auf dem Marktplatz in Bramfeld strahlendes Sonnenwetter. Der Gottesdienst verdeutlichte sein Thema „Ihr seid lebendige Steine" durch einen Bau aus bunten Legosteinen, der zur erklärenden Predigt auf der Gottesdienstbühne zunächst enthüllt und dann in Einzelsteinen an die Mitfeiernden verteilt wurde, um allen deutlich zu machen, dass sie selber lebendige Bestandteile einer Gemeinschaft sind, eingeladen, ihren Bau auf dem festen Grund und dem unerschütterlichen Fels zu errichten, den das Evangelium als den entscheidenden Eckstein nennt: auf Jesus Christus. Die Kollekte von 280 Euro ging an das „Haus Betlehem", in dem Obdachlosen geholfen wird.

Klaus Lutterbüse

Dank des Jubilars P. Augustinus Wehrmeier OFM

St. Bernard

Liebe Schwestern und Brüder meiner Heimatgemeinde St. Bernard,

ich habe mich sehr gefreut, zusammen mit Euch/Ihnen mein Silbernes Priesterjubiläum zu feiern. Ganz herzlichen Dank allen, die mitgefeiert haben. Mein besonderer Dank geht an die, die dieses Fest ermöglicht und mitgestaltet haben, an alle Haupt- und Ehrenamtlichen. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Vincent de Pol für das schöne und stimmige Orgelspiel und seine Beratung bei der Auswahl der Lieder, so dass die Gemeinde auch mit ganzem Herzen und voller Kehle mitsingen und Gott loben konnte.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!" sage ich für den großzügigen Scheck und für die Kollekte, die ich für die Ausbildung der Waisenkinder unseres kleinen Waisenhauses in Ruai, Nairobi, verwenden möchte.

Mit herzlichem Gruß und franziskanischem Segen: Friede und Heil!

Euer/Ihr
fr. Augustinus Wehrmeier

Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst

Heilig Kreuz

Ein wunderbares ökumenisches Zeichen: Ein gemeinsamer Gottesdienst der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Volksdorf! In diesem Jahr gab es bei dem jährlich wechselseitig stattfindenden Gottesdienst, der auf Initiative des Ökumenekreises beider Kirchengemeinden jährlich gemeinsam gefeiert wird, eine Besonderheit: von beiden Seiten waren die Zelebranten Gottesdienstbeauftragte, bzw. Prädikanten, wie diese bei den Protestanten heißen, also ehrenamtliche Leiter von Gottesdiensten. In einer vollen Rockenhof-Kirche wurde ein festlicher Gottesdienst gefeiert, umrahmt von einer Kantate von Georg Philipp Telemann, die die Kirchenmusiker beider Gemeinden mit ihren Chören, dem Orchester der Rockenhof-Kirche und Solisten vorbereitet hatten. Auch im nächsten Jahr, wie auch in den zurückliegenden zwei Jahren, wird es wieder einen Kantatengottesdienst zum Pfingstmontag geben, dann jedoch in der Heilig-Kreuz-Kirche. Eine tolle Zusammenarbeit. Allen Beteiligten sei dafür gedankt!

Anke Laumayer

Von Madrid nach Sevilla

Pfarreireise vom 14. – 24. Mai 2019

„Auf geht´s – vamos“. Mit diesen Worten forderte unser so kundiger wie sympathischer Reiseführer Uli uns auf, mal wieder aus dem Bus zu steigen und uns auf

das nächste Königsschloss, die nächste Kathedrale, das nächste Kloster oder das nächste Kunstmuseum einzulassen. Von all dem gab es reichlich, denn die Reise führte uns durch Zentralspanien mit der Hauptstadt Madrid und weiter in den Süden nach Andalusien.

Schon am Abend unserer Ankunft in Madrid feierten wir zur Einstimmung eine Messe in der prächtigen Päpstlichen Basilika St. Michael und wagten dann einen Spaziergang zur Plaza Mayor, um hauptstädtisches Flair zu genießen.

Der nächste Tag war ein lokaler Festtag, das Fest des Stadtpatrons Isidor. Durch die Stadt flanierten schöne Spanierinnen in landestypischer Tracht und Herren in festlich dekorierten Anzügen. Sie formierten sich am Abend zu einer so feierlichen wie prachtvollen Prozession, mit Reiterstaffel, Musik und den Statuen der Gottesmutter und des heiligen Isidor. Das Königsschloss konnten wir nur von außen sehen, den Prado immerhin von innen, gemeinsam mit vielen, vielen weiteren Kunstfreunden aus aller Herren Länder.

Nicht weit von Madrid liegt El Escorial, die granitene Grablege der spanischen Könige, ein abweisend wirkender mächtiger Bau, der allerdings als Juwel die mit Deckenfresken und Büchern prachtvoll ausgestattete Bibliothek enthält. Schade, dass nicht genug Zeit zum näheren Betrachten der Schätze war! Immerhin erfuhren wir, umgeben von geschmückten Königssärgen, viel von der komplizierten Kriegs- und Heiratsgeschichte der Habsburger und Bourbonen, die das Land jahrhundertelang geprägt hatten.

Auch das „Tal der Gefallenen“ stand auf dem Programm. Unübersehbar ragt das 150 Meter hohe Kreuz auf einem Berggipfel empor, darunter liegt eine monumentale Basilika. Gern würde man die Anlage, die an die Toten beider Seiten des spanischen Bürgerkriegs erinnern soll, als „Stätte der Versöhnung“ betrachten, doch noch liegt hier der Diktator Franco unter einer blumengeschmückten Grabplatte. Die spanische Regierung möchte ihn umgehend umbetten lassen. Nur die Fragen „Lässt sich das durchsetzen?“ und „Wenn ja, wohin?“ sind noch ungeklärt…

Mai in Spanien – natürlich ist es warm, dachten wir, und so war es auch in Madrid. Aber in Avila gab es nach unserer Besichtigung des Klosters der heiligen Teresa einen Wetterumschwung, und am kommenden Morgen waren es klamme 5 Grad. Leicht bibbernd betrachteten wir die imposante Stadtmauer von Avila und später den nicht minder beeindruckenden Aquädukt in Segovia. Doch in Toledo wurde uns schon wieder warm beim Rundgang durch die Altstadt mit ihrem kulturellen Erbe aus Kathedralen, Moscheen und Synagogen – Dokumente einer kurzen Zeit, als die drei abrahamitischen Religionen dort einigermaßen friedlich unter muslimischer Herrschaft zusammenlebten. Besonders eindringlich erwies sich das in der Kirche Santa Maria la Blanca, die ursprünglich eine Synagoge war, in Architektur und Dekor jedoch islamisch-orientalisch inspiriert ist.

Vor einem wunderschönen Hochaltar feierten wir am Sonntagmorgen in Toledo noch eine Messe und fuhren dann Richtung Cordoba durch die Region La Mancha, die Landschaft des berühmten, wenn auch nur als literarische Gestalt existierenden Don Quichotte. Ihm zu Ehren stehen aber echte Windmühlen dekorativ in der Landschaft, umgeben von

Don Quichotte

Cervantes wollte *die* nicht schonen,
die ganz bewusst als Epigonen
von einer Ritterzeit berichten
in noch verklärenden Geschichten.
So bracht‘ er episch zu Papiere
die höchst gelungene Satire
von einem Held, der tief befangen
ist noch von dem, was längst vergangen,
so dass der Blick ihm ist verstellt
auf die reale Außenwelt,
der er nun kühn entgegenreitet
und sie nach alten Mustern deutet.

Weit dehnt die Mancha sich dahin,
und Don Quichotte, mit hohem Sinn,
von Sancho Pansa treu begleitet,
nach Abenteuern gierend, reitet
dahin auf seiner Rosinante,
die er nur als ein Schlachtross kannte.

Da nimmt er wahr auf einem Hügel
gewalt’ge Windesmühlenflügel,
und mutig greift er gleich zum Speer:
„Wo viele Feinde, da viel Ehr!“

Und wo er so ins Leere stach,
da tummeln heut‘ sich Tag für Tag
zwar Feinde nicht, doch viel‘ Touristen,
die gern den Held wohl näher wüssten…

Klaus Lutterbüse

vielen Bussen und fleißig fotografierenden Touristen.

Nun waren wir schon in Andalusien, dem arabischen al-andalus, in dem Judentum, Christentum und Islam gemeinsam und im Wechsel eine einzigartige Hochkultur geschaffen hatten. Im Zentrum von Cordoba steht die Statue des hier geborenen, später vertriebenen jüdischen Philosophen Maimonides. Wenn man sie berührt, soll ein Teil der Weisheit des Maimonides auf einen selber übergehen, und so waren seine Füße schon ganz blankpoliert von vielen Weisheitssuchenden.

Das Prunkstück der Stadt, die Mezquita-Kathedrale, war früher eine gewaltige Moschee, in die nach der Reconquista eine Kathedrale hineingebaut wurde, wofür man den Mittelteil des Gebäudes abriss. Kaiser Karl V., der dies ursprünglich genehmigt hatte, soll es jedoch bedauert haben, als er das Ergebnis sah: „Ihr habt etwas erbaut, was es andernorts schon gibt, dafür habt ihr etwas zerstört, das einmalig in der Welt war“. Vom Torre de la Calahorra aus konnten wir einen letzten Blick über den Fluss Guadalquivir auf die schöne Stadtsilhouette Cordobas werfen.

Am kommenden Tag ging die Fahrt in Richtung Granada durch weite Olivenhaine. Darauf eingestimmt konnten wir eine Ölmühle besichtigen. Wie kostbaren Wein durfte man Olivenöle riechen, schmecken, beurteilen – und kaufen…

Wer „Granada“ hört, denkt „Alhambra“ – sicher ein Höhepunkt der Reise, in den man nicht ohne weiteres hineinkommt: Lange vorher erworbene Eintrittskarten und Ausweise waren mitzuführen. Man muss den Besuch steuern, sonst würde dieses Weltkulturerbe mit seinen Gärten und Palästen schlicht überrannt. Die Kalifen wussten, wie sie Besucher beeindrucken konnten, und daran hat sich in Jahrhunderten nichts geändert!

Unsere letzte Station war Sevilla, die Hauptstadt von Andalusien. Im Zentrum steht eine Kirche, die früher eine Moschee war, und die sich als größte gotische Kathedrale der Welt versteht. Spanische Kathedralen sehen sich in Größe und Schönheit in Konkurrenz, ihre künstlerische Ausstattung läuft manchem Museum den Rang ab, und die schwer vergoldeten Monstranzen kann kein Priester hochheben, die müssen an Fronleichnam durch die Straßen gefahren werden, gefolgt von der halben Stadt. Sonderlich religiös ist man im einstmals tiefkatholischen Spanien auch nicht mehr, wie uns Uli erklärte, aber die Feste machen doch etwas her…

Am Abschiedstag fuhren wir noch zur Plaza de Espana, die von einem Gebäude umschlossen wird, das wie ein Barockbau aussieht, aber erst 1929 zur iberoamerikanischen Ausstellung fertiggestellt wurde. Sehr eindrucksvoll und pompös verdeutlicht die Anlage, dass Spanien einmal ein Weltreich war, „in dem die Sonne nicht unterging“.

Von diesem Reich und seiner Geschichte, seinen Kalifen und Königen, den Kathedralen, die einander Konkurrenz machen – welche Stadt hat die schönste, welche Stadt hat die größte? –, den Kunstschätzen in den Kirchen und Museen haben wir viel gelernt. Wir hatten Freude an der perfekten Organisation – dafür sei Dank an Frau Detlefs -, an der netten Reisegemeinschaft und natürlich an den Gottesdiensten in prachtvoll ausgestatteten Kirchen, die wir gemeinsam mit Pater Winkens feiern durften.

Irene Ittekkot

„Der kleine Prinz“ – neu in Versen und Musik

St. Wilhelm

Texter, Dirigent und Komponist vor dem Orchester

In diesem Jahr ist der 75. Todestag des französischen Autors Antoine de Saint-Exupéry, dessen populärstes Werk zweifellos „Der kleine Prinz“ ist. Unser bewährter Organist und Komponist Andreas Willscher und sein Librettist Klaus Lutterbüse schufen aus diesem Anlass eine Neudeutung in Musik und Texten: Klaus Lutterbüse interpretierte die seltsamen Erlebnisse des kleinen Prinzen in 15 Gedichten, Andreas Willscher komponierte dazu die Orgelstücke. In Hamburg gab es aber eine Orchesterfassung zu hören, denn zur Aufführung kam die Musik hier durch das Hamburger Juristenorchester unter der Leitung von Simon Kannenberg. Am 20. Juni wurde das Werk im beeindruckenden Grundbuchsaal des Ziviljustizgebäudes erstmals in dieser Form aufgeführt, am folgenden Tag noch einmal in St. Joseph Wandsbek. In beiden Fällen las der Autor seine eigenen Texte mit viel Ausdruck, und die Musik interpretierte die Stimmung der Gedichte mal meditativ getragen, dann wieder mit Schwung. Es gab viel Beifall für alle Beteiligten, nach der Pause noch eine Ouvertüre von Beethoven, eine Sinfonie von Mozart und zum fröhlichen Ausklang in St. Joseph einen Weinumtrunk für alle.

Irene Ittekkot

70-jähriges Bestehen der Kath. Frauengemeinschaft Deutschland in Volksdorf

Heilig Kreuz

Am Sonntag, dem 16. Juni 2019 feierte die KFD aus Anlass Ihres Bestehens einen festlichen Gottesdienst in der Gemeinde Hl. Kreuz. Schon durch das Eingangslied “Wir feiern heut‘ ein Fest“ wurden wir mit Unterstützung des Singe-Kreises in den Festtag eingestimmt. Zur Predigt erhielten die Mitfeiernden durch Interviews mit den drei anwesenden Mitgliederinnen Ihlius, Link und Dr. Laufs, altersmäßig gestaffelt, Antworten zu vier Fragen (Warum KFD? / Wie sind Sie zur KFD gekommen / Hat die KFD Sie im Glauben bestärkt? / War die KFD für Sie hilfreich?).

Diese Antworten der drei gestandenen Frauen ähnelten sich in Vielem. Alle drei Personen sind durch persönliche Ansprache zur KFD gekommen. Es war und ist ihnen essenziell wichtig, sich im Glauben zu bilden und als Gemeinschaft mit einer reichen Innengestaltung, aber auch mit Wirkung nach außen zu leben. Das wurde auch deutlich, weil Mitglieder der KFD mit den Älteren, die nicht mehr mobil sind und teilweise gar nicht mehr selbstständig die Wohnung verlassen können, Kontakt halten, indem sie miteinander telefonieren und sie besuchen.

Die Bereitschaft und die Aussage, sich für die Rechte der Frauen einzusetzen und Forderungen durchzusetzen, die heute selbstverständlich klingen - in einem Verband, der allein in Hamburg 900 Mitglieder zählt, wovon 10 % Volksdorfer sind - finde ich schon beeindruckend.

Wer denkt heute noch daran, dass es für Mädchen nicht selbstverständlich war Messdienerinnen zu werden und dass dazu ein aufwändiger Überzeugungskampf betrieben werden musste (zur Erinnerung: in den 60er Jahren mussten wir im Gymnasium SBS, damals ein Mädchengymnasium, an den Altarstufen stehen bleiben, wenn man dem Priester assistieren wollte. Weiblichen Personen war es nicht gestattet, den Altarraum zu betreten). Bis heute hat da eine enorme Entwicklung stattgefunden: wir haben Kantorinnen, Kommunionhelferinnen, Lektorinnen und immer frische Blumen im von Frauen geschmückten Altarraum. Vieles davon ist von der KFD Deutschlands angestoßen worden, und die KFD war auch im politischen Ringen, z.B. in der Frage des Paragraphen 218, federführend.

Pfarrer Winkens hat den Frauen zum Schluss des Hochamtes Mut gemacht, weiterhin kritisch zu sein, Vorschläge zu machen und sich durchzusetzen. Vielleicht gelingt es auf diese Weise, dass in absehbarer Zeit auch Frauen zu Diakoninnen geweiht werden.

Dass die Frauengemeinschaft feiern kann, hat sie nach dem Gottesdienst im Johannes-Prassek-Saal gezeigt. Viele Frauen, auch aus den anderen vier Gemeinden der Pfarrei, waren gekommen, der KV und das Gemeindeteam feierten mit, und die Regionalleiterin der KFD Hamburgs hatte ein Grußwort geschickt. Insgesamt gebührt der KFD Anerkennung für ihre stetige konstruktive Präsenz in 70 Jahren und für diese eindrucksvolle Feier.

Dr. Angelika Huck-Derwahl

Firmung in Heilig Kreuz

Heilig Kreuz

„Das war eine ganz tolle Firmung“! Diesen Satz durften wir Firmkatecheten am 5. Mai nach der Firmung von 11 Jugendlichen immer wieder hören. Auch wir haben viel Freude gehabt, nicht nur am Gottesdienst, sondern auch an einer tollen Zeit mit einer netten Gruppe. Ob Bibelgespräch mit Pater Ante, Gebete mit Schwester Gudrun, die Übernachtung im Kloster, der Ausflug nach Lübeck

zum Namenspatron unserer Pfarrei, sie haben alles begeistert mitgemacht. Auch uns Katecheten hat es wieder einmal viel Freude gemacht (für die Autorin das erste Mal), und wir freuen uns, dass der Eine oder Andere uns bei der Betreuung des nächsten Kurses unterstützen wird! Der neue Kurs beginnt nach den Sommerferien mit einer dreimal so großen Gruppe!

Anke Laumayer

On Fire – Wofür brennst du?

St. Bernard

08. Juni 2019 - 12:00 Uhr

08. Juni 2019 - 17:00 Uhr

09. Juni 2019 - 11:15 Uhr

Die Pfingstfirmungen in St. Bernard

„Wofür brennst du?“, ist eine grundlegende Lebens- und Glaubensfrage, die sich wohl (leider) die Wenigsten von uns bisher gestellt haben.

Seit September 2018 haben sich die Firmbewerber aus St. Bernard in ihren Gruppen intensiv mit dieser und anderen Fragen auseinandergesetzt.

Die 59 Jugendlichen sind durch eine aufregende Zeit gegangen, in der sie Vieles miteinander erlebt und geteilt haben: Neben den Firmtreffen alle zwei Wochen gab es noch ein Kennenlernwochenende, einen Firmtag und eine Woche in Taizé, die sie gemeinsam verbracht haben.

Diese vielseitige Vorbereitung, die von rund 30 jugendlichen und erwachsenen Katecheten begleitet wurde, mündete schließlich am Pfingstwochenende in drei (!) Firmungen.

Ein mit Flammen geschmückter Altarraum, Ed Sheerans ‚I See Fire‘, das die Jugendband spielte, die Predigtaktion der Firmanden und schließlich die Predigt von Weihbischof Horst Eberlein – auch die Firmfeiern am 8. und 9. Juni standen voll und ganz unter dem Motto „On Fire – Wofür brennst du?“.

Ein besonderer Dank gilt wie jedes Jahr Gina Hellwig und Ralph Klesel, die in St. Bernard die Firmvorbereitung leiten. **WIE** gut sie das machen, zeigt sich jedes Jahr in den zahlreichen Anmeldungen zur Firmung.

Auch das Interesse von so vielen Jugendlichen, frisch Gefirmten und Erwachsenen, im nächsten Jahrgang selber als Katecheten aktiv zu sein, spricht für sich.

Wir Katecheten freuen uns schon wieder sehr auf spannende Antworten zu Fragen des Lebens und Glaubens, die wir ab August mit den neuen Firmanden finden werden. Denn spätestens seit diesen drei Firmungen ist klar:

Wir brennen für unsere Arbeit in der Gemeinde.

Melanie Giering

Interview: Senta * Novi Sad * St. Bernard

Senta, Novi Sad und St. Bernard sind die drei wichtigsten Stationen im Leben von Èva (EG) und Josef Geler (JG). In einem ***Interview mit Marguerite Sinn*** *(MS) erzählen sie, wie alles kam.*

MS*: Liebe Frau Geler, lieber Herr Geler, können Sie uns verraten, was diese drei Namen bedeuten?*
ÈG: Senta ist der Name der Stadt, wo ich geboren bin, und mein Mann stammt aus Novi Sad. In St. Bernard haben wir uns im November 1971 kennengelernt und drei Monate später geheiratet.
JG: Die Orte, woher wir stammen, liegen heute in Serbien. Als wir dort zur Welt kamen, war das noch ein Teil des damaligen Jugoslawien. Bis 1920 gehörten die Orte zu Ungarn. Deshalb ist unsere Muttersprache ungarisch.

MS*: Haben Sie aus politischen Gründen Ihre Heimat verlassen?*
ÈG: Mein Vater hat Jugoslawien Ende der sechziger Jahre verlassen, um in Hamburg als Plakatmaler zu arbeiten. Im Februar 1971 bin ich mit meiner Mutter nachgekommen. Zu Hause hatte ich eine Ausbildung als Dekorateurin. Zwei Jahre lang habe ich bei Horten in der Innenstadt die Schaufenster dekoriert. Gewohnt haben wir in Bramfeld.
JG: Mein Vater hat auch nicht direkt aus politischen Gründen Ende der sechziger Jahre Jugoslawien verlassen. Er hat in Hamburg vor allem arbeiten wollen, und zwar für eine Baufirma mit einem vielversprechenden Projekt „S-Bahn-Bau“. Nach zwei Jahren bin ich nachgekommen, weil ich nicht wollte, dass er sich einsam fühlte. Wir haben wie andere Gastarbeiter auch in einem Haus gegenüber vom Kleinen Michel gewohnt.

MS*: Und wie war es mit dem Kennenlernen in St. Bernard?*
ÈG: In 1962 hat Pastor Czódor die ungarische Mission in Hamburg übernommen. Er war gleichzeitig Gemeindepfarrer von St. Bernard und Missionspfarrer der Ungarn. Mein Mann und ich haben uns nach einem ungarischen Gottesdienst bei einem anschließenden Treffen der ungarischen Gemeinde kennengelernt. So einfach war es!
JG: Nach dem Aufstand in Ungarn gegen die sowjetische Besatzungsmacht 1956 haben viele Ungarn ihre Heimat verlassen, so dass die ungarische Gemeinde in Hamburg recht groß war. Anfang der siebziger Jahre kamen die Ungarn aus Ex-Jugoslawien (heute Serbien) als Gastarbeiter dazu. So waren um die hundert Leute in den Gottesdiensten und bei anderen Veranstaltungen. Heute sind es zwischen 50 und 60.

MS*: St. Bernard ist auf diese Weise Ihre zweite Heimat geworden?*
ÈG: Ja, von da an waren wir hier zu Hause. Unsere drei Kinder sind in der Kirche St. Bernard getauft und in dieser Gemeinde groß geworden. Meinen Beruf habe ich wegen der Kinder nicht weiter ausgeübt.
JG: Inzwischen hatte ich bei Airbus eine Stelle gefunden, die genau zu meiner Ausbildung als Maschinenbautechniker passte. Also bin ich jeden Morgen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Finkenwerder gefahren. Dort habe ich 30 Jahre bis zu meiner Pensionierung gearbeitet.

MS*: Haben Sie jedoch die Zeit gefunden, sich in der Gemeinde St. Bernard einzubringen?*
JG: Im August 1975 wurde in St. Bernard das Gemeindezentrum fertiggestellt. Die Pflege der unterschiedlichen Gebäude und des großen Grundstücks haben den damaligen Kirchenvorstand dazu bewogen, mich als Hausmeister nebenberuflich einzustellen. Ich habe mich darüber gefreut, auch wenn es an manchen Schneetagen wie verhext war: Genau in dem Moment, als ich mich auf den Weg machte, fing es an zu schneien! Also zuerst meinen Chef bei Airbus benachrichtigen, dann den Schnee räumen und am Abend die fehlende Arbeitszeit nachholen.
ÈG: Meine Kunstleidenschaft habe ich weitergepflegt und ich tue es heute noch, auch ehrenamtlich für die Gemeinde, wenn Bedarf da ist: Zu Beginn dieses Jahres habe ich zum Beispiel mit den Sternsingern drei kleine Könige gebastelt; für die Lokalseiten des Pfarrbriefs habe ich Logos für die unterschiedlichen Gruppen und Aktivitäten entworfen, auch das Logo zum 50-sten Jubiläum des Kindergartens und im letzten Pfarrbrief die Einladung zum Fronleichnam und Patrozinium. Andere Ereignisse oder Themen, die mich bewegen, setze ich in Bilder um, wie das Thema Flucht und Vertreibung (s. Foto 2).

MS*: Liebe Frau Geler, lieber Herr Geler, vielen Dank für das Gespräch und Ihr Vertrauen! Ich freue mich für Sie, dass Sie in St. Bernard einen Ort gefunden haben, an dem Sie sich zu Hause fühlen.*

Reli-Camp 2019

St. Bernard

In der ersten vollen Woche der Sommerferien war es auch in diesem Jahr wieder Zeit für das Reli-Camp. Insgesamt 21 Kinder aus mehr als 7 verschiedenen Schulen haben sich dafür in Sankt Bernard getroffen. Von den Kindern, die im letzten Jahr beim Erstklässler-Reli-Camp dabei waren, haben in dieser Woche wieder über die Hälfte mitgemacht. Allerdings war diese Gruppe zu klein, um ein Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen, so dass wir kurzerhand die Erst- und Zweitklässler in einer Gruppe zusammengefasst haben und uns gemeinsam auf den Weg durch das Alte Testament gemacht haben.

Auf diesem Weg haben wir immer wieder darüber gestaunt, welches Vertrauen unsere Vorväter in Gott hatten: Mit Noah sind wir zuversichtlich in der selbst gebauten Arche mit allen Tieren über das überflutete Land gefahren und haben uns am Ende über den Regenbogen gefreut, den Gott uns als Versprechen geschickt hat, dass er immer bei uns ist. Mit Abraham sind wir dem Ruf Gottes durch die heiße Wüste gefolgt, bis wir fruchtbare Felder im Gelobten Land gefunden haben. Anhand eines eigenen Familienstammbaums haben wir die Nachkommen Abrahams kennengelernt. Insbesondere Josef, der sehr unter seinen Brüdern und den Folgen ihrer Taten gelitten hat, der aber immer im Vertrauen auf Gott gelebt hat, dass alles gut ausgeht. Dieser Geschichte haben wir uns in verschiedenen Gruppen mit gemalten Bildern, Orff-Instrumenten, Standbildern und einem Bodenbild genähert. Natürlich durfte auch die Mose-Geschichte nicht fehlen. Bereits hier haben wir seinen Mut bewundert, nach Gottes Wort zu handeln und in das Land zurückzukehren, wo er einer Straftat angeklagt war.

Und wie mutig war erst der kleine David, der sich seines Könnens und Gottes Hilfe bewusst gegen den Riesen Goliath durchgesetzt hat und zum Dank dafür als König gekrönt wurde.

Alle Kinder haben die Gemeinschaft während der Woche genossen und waren traurig, dass die Woche so schnell umgegangen ist. Die Zweitklässler können sich freuen, dass nach den Sommerferien die Vorbereitung auf die Erstkommunion beginnt. Die Erstklässler warten ungeduldig auf **das nächste Reli-Camp**, das in den nächsten Sommerferien vom 29.06. bis zum 03.07.2020 stattfindet. Dort werden wir uns intensiv mit dem Kirchenjahr beschäftigen.

Die Gruppe ist für alle interessierten Kinder am Ende von Klasse 1 und 2 offen. Wenden Sie sich bei Interesse an Isabella Hosemann (ho-isa@web.de)

Wir freuen uns schon auf 2020
Stefanie Pfaffenberger und
Isabella Hosemann

WIR MACHEN NACHBARN!

Dirk Frontzkowski

Dr. Katja Frontzkowski

Niclas Heins

WERTSCHÄTZUNG

Für den Verkauf Ihrer Immobilie geben wir 100%.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

RESCHKE IMMOBILIEN

Treffen mit dem Evangelisten Lukas

Am Sonntag, den 30.06.19 um 11 Uhr fand in der Kapelle des Wilhelm-Stiftes ein „Treffen mit dem Evangelisten Lukas“, repräsentiert durch Herrn Klaus Lutterbüse, statt.

Begrüßt wurden wir von der Klinikseelsorgerin des Wilhelm-Stiftes Sr. Dorothe Baumann.

Herr Klaus Lutterbüse hat uns Besuchern das Leben und Wirken des Evangelisten Lukas in einer sehr interessanten Art und Weise dargestellt. Auch das Wirken der Evangelisten Markus, Matthäus und Johannes wurde näher betrachtet.

Im Anschluss konnte man an den Evangelisten Lukas auch Fragen stellen und mit „Ihm“ ins Gespräch kommen. Eine rege Diskussion beendete die Veranstaltung.

Herzlichen Dank an Herrn Klaus Lutterbüse für den gelungenen Vortrag.

Erwin Kapulla

Mariä Himmelfahrt

Eine Reise nach Limburg

Am Samstag, dem 6.7., startete frühmorgens eine Gruppe von 58 Personen aus der Gemeinde Heilig Geist mit einem Doppeldecker-Reisebus Richtung Limburg an der Lahn zur Missionszentrale der Pallottiner, darunter auch der gemeinsame Chor von Heilig Geist und Mariä Himmelfahrt. Da zusätzlich einige mit dem PKW fuhren, mochten es um die 80 Personen gewesen sein, die sich von Hamburg aus auf den Weg gemacht hatten. Der Anlass war das Goldene Priesterjubiläum von Pater Karl Schmickler, dem langjährigen Pfarrer unserer Gemeinde, der jetzt in Limburg ist. Er hat auch neun Jahre nach seinem Weggang noch eine große Anzahl von Fans. Da er sich nach einem schweren Schlaganfall wieder erholt hat, wenn nun auch an den Rollstuhl gebunden, war der Wunsch vieler groß, ihn wiederzusehen und zu gratulieren.

Nach knapp achtstündiger Fahrt durch das Straßenbaustellen-Netz der Republik wurden wir am Ziel von der Hausleitung und P. Schmickler freudig begrüßt. Das Haus hatte sich gut auf den Ansturm vorbereitet. Es gab dann einen Dia-Vortrag mit Innenansichten des markanten Domes von Limburg und Informationen zur Geschichte des Domes und der Stadt. Leider war eine Domführung nicht möglich, da es dort gerade eine Veranstaltung gab. Auch erfuhren wir einiges zur Vergangenheit und der Gegenwart des Pallottiner-Hauses. Es blieb noch Zeit für einen Bummel durch die enge, aber gemütliche Altstadt von Limburg, bevor es für die Busreisenden zur Übernachtung in die Jugendherberge in Montabaur ging, 30 km von Limburg entfernt. Dort ließen wir den Tag nach dem Abendessen noch standesgemäß mit Wein, Bier und ähnlichem und viel Gesang ausklingen. Schade, dass Pater Schmickler nicht dabei sein konnte.

Der Höhepunkt war am folgenden Sonntag die feierliche Messe in der zum Pallottihaus gehörenden Pfarrkirche St. Marien. Es gab nämlich zwei Priesterjubilare: Auch Pater Norbert Hannappel feierte sein ‚Goldenes‘. Er war zudem der Hauptzelebrant mit mehreren Ko-Zelebranten. Beide Jubilare wurden gewürdigt und ihr Lebensweg wurde skizziert. P. Schmickler hielt die Predigt. Er tat dies in der uns bekannten Weise, etwas leise, mit ironischen Nebensätzen, um dann schnell zum Kern zu kommen. Es ging um die Gottesbeziehung: Gott *ist* mit uns, in allen Lebenslagen; wenn wir ihn als Begleiter akzeptieren, suchen und erkennen, ist er uns nicht fern. Um das zu untermauern, zog P. Schmickler nicht nur biblische Texte heran, sondern auch aktuelle Literatur, hier die Kinderbuchreihe ‘Wo ist Walter?‘ von dem britischen Autor M. Handford. Unser Chor unter der Leitung von Frau Tosch bereicherte die Feier mit Gesängen, ebenso das Orgelspiel von Herrn Duffek. Die Klänge kamen in dem hohen Kirchenbau akustisch viel mehr zur Geltung als wir

Heilig Geist

es von Farmsen her kennen. So bleibt die Messe für mich als eine erhabene Feier in Erinnerung.

Anschließend gab es für die Jubilare die Empfänge. Zu P. Schmickler waren neben den Hamburgern auch Bekannte seiner früheren Wirkungsstätten sowie Verwandte gekommen. Unser gemeinsames Geschenk war neben einem Geldbetrag zur freien Verfügung eine Sammelmappe mit individuellen Beiträgen in Text- und Bildform. Natürlich wurde zwischendurch wieder die von unserem Jubilar vor Jahren kreierte ‚Farmsen-Hymne' mit Inbrunst gesungen, dieses Mal aber mit einem von Frau Brühl geänderten Text (siehe unten), der auf ihn bezogen war. Damit nicht genug: die Pallottiner hatten alle Gäste des Tages noch zum Mittagessen eingeladen – ja, das Haus hat große Räume. Kurz danach war schon wieder Verabschiedung, die nicht enden wollte, immer wieder wurden Lieder angestimmt. Schließlich saßen wir dann doch im Bus, und über die Sauerlandautobahn, wo wir die Landschaft genossen, tauchten wir wieder in die norddeutsche Ebene ein, um spätabends wohlbehalten in Hamburg anzukommen. Für alle ist es wohl eine zwar kurze, aber intensiv erlebte Reise gewesen.

Den Pallottinern als Gastgebern sei Dank gesagt, ebenso unserer Frau Pietruska, die zusammen mit dem Reisebüro TOBIT die Organisation der Reise übernommen hat.

Karlheinz Klapheck

Farmsen Hymne: „Denn wenn das Glockenspiel klingt"

(Melodie nach dem Kölner Karnvalslied ‚Jedes Johr im Winter, wenn et widder schneit')

1. In Heilig Geist in Farmsen wohnte einst ein Mann
mit vielen Talenten, ja, was der alles kann.
Er war ein Diener Gottes – für seine Schäfchen da,
|: die danken es noch heute, nach vielen, vielen Jahr'n :|

Refr.: Denn wenn das Glockenspiel klingt, und alle hören hin
und die Autos fahr'n im Schritt und alle singen mit:
Farmsen so schön, so schön, Farmsen so schön.

2. Pater Schmickler feiert gerne, nicht nur den Gottesdienst,
als Kölsche Jung den Fasching er zum Besten gibt.
Aber auch Pallotti wurde gefeiert dann,
|: immer wieder gab es Feste mit allem Drum und Dran :|
Refr.
3. Auch Reisen da nicht fehlten, schnell war'n sie ausgebucht.
London, Irland, Santiago – nichts blieb unversucht.
Dem Herrgott zu begegnen, das ist unser Ziel.
|: da sind wir uns einig, der Wege gibt es viel. :|
Refr.
4. Und nachts, wenn alle schliefen, fing Pater Schmickler an,
zu drucken, kochen, malen, das war sein Programm.
Predigt, Blumen, Kerzen – Liedzettel folgten dann –
|: wer kann den Kaspar spielen. Die Frau oder der Mann? :|
Refr.
5. So vergingen achtzehn Jahre, eine schöne Zeit.
Gemeinschaft ist geblieben, die Ämter nun verteilt.
Uns're Wege trennten sich – doch blieb der gute Geist,
|: der gute Geist von Farmsen, der Zukunft uns verheißt, :|
Refr.
6. Kirche in Beziehung, ja das leben wir.
Alle deine Schäfchen gratulieren dir.
Fünfzig eifrige Jahre in Gottes Dienst gestellt,
|: mit Humor und festem Glauben eroberst du die Welt. :|
Refr.

„Vertraut den neuen Wegen“ – ein Gebetsspaziergang im KKH Wilhelmstift

Mariä Himmelfahrt

Vor dem Eingang des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift versammelten sich an diesem Samstagnachmittag 20 Teilnehmer, denn die Klinikseelsorgerin, Sr. Dorothe, hatte zum „Gebetsspaziergang“ eingeladen. Alle kamen mit tropfenden Schirmen an, denn der Regenguss, der uns bei der Anfahrt begleitet hatte, ließ nur langsam nach. So wurde das Kaffeetrinken an den Anfang gelegt, und das war auch sehr praktisch: Wir hatten so die Gelegenheit, Sr. Dorothe gründlich auszufragen. Dabei zeigte sich, wie vielfältig die Aufgaben des Wilhelmstiftes sind: Nicht nur langwierige Krankheiten und akute Verletzungen bei Kindern und Jugendlichen werden behandelt, die Klinik besitzt auch eine Station für Frühgeborene, eine spezielle Abteilung für wiederherstellende Chirurgie/Gesichts-Chirurgie sowie deutschlandweit die einzige Abteilung für Kinder-Hand- und Fuß-Chirurgie. Auch für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen gibt es hier die Kinder- und Jugend-Psychiatrie mit 60 Plätzen. Schwester Dorothe leistet einerseits spirituelle Dienste, wenn sie mit den Eltern der Kinder spricht, für sie da ist, auf Wunsch auch mit ihnen betet, in die Kapelle geht und eine Kerze anzündet, andererseits ganz handfeste, wenn sie Eltern, die stundenlang, tagelang, ja monatelang bei ihrem Kind ausharren, etwas zum Essen bringt, für gewaschene Kleidung sorgt und vieles mehr. Gerade in den vielfältigen täglich geleisteten „kleinen“ helfenden und organisatorischen Diensten zeigt sich die Größe dieser Arbeit! Da Sr. Dorothe nun Ende September zurück in das Mutterhaus ihres Ordens nach Münster-Hiltrup wechseln muss, wird es nicht leicht sein, sie zu ersetzen. Aber hier vertraut sie auf die Hilfe des Heiligen Geistes!

Deswegen sangen wir bei unserem anschließenden Besuch in der Kapelle das Lied „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“ (GL 856). Dann konnten wir im Foyer die Bilder-Chronik aus Anlass des 50jährigen Bestehens der Kapelle betrachten und danach ging es hinaus zum Spaziergang. Aus dem Starkregen war inzwischen ein milder Sommerabend geworden, so dass wir gerne über das weitläufige Gelände gingen, an jeder Station ein Gebet sprachen für die Kinder, die Eltern und alle, die im Krankenhaus arbeiten. Es ging vorbei am Landeplatz für Rettungshubschrauber, am Kinderspielplatz und weiter zu Gebäuden, zu deren Errichtung – als sei es ihnen von oben eingegeben worden – zur rechten Zeit tatkräftige Sponsoren beigetragen hatten.

Es gab an diesem erfüllenden Nachmittag nur dankbare und strahlende Gesichter beim Abschied von Sr. Dorothe.

Irene Ittekkot

Geh aus, mein Herz, und suche Freud...

St. Bernard

Mit diesem schönen Lied begann am 18. Juni unser diesjähriger Seniorenausflug. Mit dem Bus ging es ab Gemeinde St. Bernard zuerst zum Ratzeburger See. Dort begann unsere Schifffahrt bis zum Anleger Buchholz. Der Bus stand bereit, um uns zu unserem Ziel „Lödings Bauernhof am See“ zu bringen. Der Hof liegt etwas oberhalb von Buchholz und bietet eine fantastische Aussicht auf den Ratzeburger See. Der Senior des Hofes führte uns über das Gelände und klärte uns auf über die Schweinemast, das Hauptgewerbe des Hofes. Überrascht waren wir, wieviel Platz die Schweine in dem offenen und mit Stroh ausgelegten Stall hatten. Eine Himbeerplantage gehört auch zum Hof, doch leider waren die leckeren Früchte noch nicht reif. Einen Hochgenuss bot uns das Hofcafe`. Dort konnten wir uns an einer leckeren Auswahl hausgemachter Torten bedienen und diese im Gartencafè bei Sonnenschein und wunderschöner Aussicht auf den See genießen.

Der Bus fuhr uns wieder zum See, mit dem Schiff ging es zurück nach Ratzeburg und dann weiter mit dem Bus nach Hause. Untermalt wurde die Fahrt mit einem Sommergedicht, kurzen, lustigen Geschichten und einem Dankgebet zum Ende des Tages. So endete ein wunderschöner Tag mit gutgelaunten Seniorinnen und Senioren, sowie den Mitarbeitern der Seniorenarbeit in St. Bernard.

Renate Riedl

Ein fröhliches Jubiläum

Mariä Himmelfahrt

25 Jahre Kita Sonnenblume am 16. Juni 2019 in Mariä Himmelfahrt

Die Pfarrei Seliger Johannes Prassek feierte in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt das 25. Jubiläum der Kita Sonnenblume mit einem fröhlichen Gottesdienst, den unser Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens zelebrierte. Anschließend gab es einen Empfang bei schönstem Sonnenschein auf dem Kirchenvorplatz und eine große Pflanzaktion vor der Kirche. Das Gemeindeteam und die Gemeindekonferenz hatten das Fest organisiert zur großen Freude der Kinder und ihrer Familien, der Erzieherinnen und Erzieher der Kita sowie auch vieler Ehemaliger. Barbara Köppinghoff und die frühere Leitung Frau Angelika Thielemann, das ganze Erzieherteam und die Gemeinde nahmen die Glückwünsche von Dr. Klaus Picolin dankbar entgegen. Klaus Marheinecke gab den geschichtlichen Rückblick und Frau Tatjana Tosch hatte die musikalische Gesamtleitung. Gerne waren der Kitaausschuss und viele KV Mitglieder zur Gratulation und zum Mitfeiern gekommen.

Fotos Sebastian Vries

Hitzefrei? Nicht heute auf dem Hafentrip!

St. Bernard

Beitrag Cafè St. Bernard

Obwohl die Temperaturen am Sonntag, den 23.6. mittags schon 34°C erreicht hatten, waren alle angemeldeten 98 Teilnehmer aus dem Cafè St. Bernard pünktlich zu den Landungsbrücken gekommen. Auf den Ausflug freuten sich die alleinstehenden Geflüchteten und die vielen Familien mit 55 Kindern, davon 7 Babys und die 6 Bernardiner als Begleiter schon lange. Mit dem gewonnenen Preisgeld des Hamburger Abendblattes und der PSD-Bank Nord eG, das unser Cafè St. Bernard für seine Flüchtlingsarbeit erhalten hatte, war es für die Familien gemeinsam möglich, die Vielfalt unserer Hafenstadt zu erleben. Schon auf dem Vorweg hatten wir uns bei den Geflüchteten vergewissert, dass die Schifffahrt keine Fluchterlebnisse hervorruft.

Am Anleger 1 lag das neue moderne Schiff „Anna Abicht“. Neugierig und aufgeregt kletterten alle an Bord zur 2stündigen Elbe-und Hafenfahrt. Wie gut, dass der Fahrtwind Kühlung

brachte! Die Fahrt durch die Speicherstadt, das große Hafenbecken bis nach Blankenese war für alle ein aufregendes Erlebnis und brachte eine neue Sichtweise auf die Stadt. Einige schrieben uns noch nachträglich ihre Eindrücke. **Walid**, Bauingenieur aus Syrien: *„Es war sehr interessant für mich zu sehen, wie Hamburg Handel betreibt! Toll war die Speicherstadt und die vielen Kräne. Auch der Freihafen. Das höre und sehe ich zum ersten Mal. Es ist vielleicht wie in Venedig? Ich liebe Hamburg und seinen Hafen. Ich möchte meine Meinung mit einem Beispiel verdeutlichen, dass Hamburg nicht nur Straßen für Autos hat, sondern Schifffahrtsstraßen. Mit euch habe ich neue Erfahrungen gesammelt. Dank für den schönen Ausflug, das war mein erstes Mal.“* **Hussein** aus Syrien, 5 Kinder: *„Leider ich habe kein viel Fotos gemacht Das Ausflug war wunderschön. Wir und die Kinder haben viel Spaß gehabt und die zwei Stunden mit dem schiff besonders waren sehr schöne Zeit. Vielen Dank das war echt cool“.* **Mohamed** al Manzalji aus Syrien, 3 Kin-

der: *„Es war eine wundervolle Reise, die von ihren Bemühungen und Mixi organisiert wurde. Die Reise auf dem Schiff war sehr wichtig, um einige Informationen über Hamburg zu erfahren, und das ist sehr aufregend, weil wir darin leben. Vielen Dank für die gute Zeit.“* **Kahled** aus Syrien, 6 Kinder: *„Das war ein ganz schöner Tag! Uns hat besonders die 2stündige Schifffahrt gefallen, die vielen großen Elbeschiffe und die vielen Brücken. Hier kann man unter den Brücken durchfahren und die Menschen laufen darüber, das gibt es in Syrien nicht! Toll war auch das Picknick und der Spielplatz! Vielen Dank!“* **Mais** aus Syrien, 4 Kinder: *„Uns hat am besten gefallen die Informationen, die über den Hafen bekommen haben, über die alten Gebäude, die entlang des Hafens liegt. Was besonders war, dass wir die am schönsten Stadt, Hamburg, entdeckt konnten. Ich bedanke mich bei euch. Ich finde, dass Ausflug für uns sehr wichtig erforderlich ist, weil wir eure Kultur kennenlernen können. Liebe Grüße von meiner Familie.“* **Leila** aus Syrien, 5 Kinder: *„Am besten hat uns gefallen, dass wir mit meinen Freunden getroffen habe. Und unsere Familie hat die Fahrt mit den Schiff gefallen. Es war ein schöner Tag, vielen dank für den schönen Ausflug.“* **Hanieh** aus dem Iran, 2 Kinder: *„Das war eine wunderschöne Ausflug dass wir mit euch und meiner Familie haben gehabt. Das ist ganz lieb von euch dass ihr diese Chance uns gegeben haben. Ich und meine Familie bedanken uns für Eure Gute und für alles. Es war super toll auch für Kinder.“*

Zum ersten Mal war **Hussein** aus Syrien mit seinen 7 Kindern und seiner schwangeren Frau (7.Monat) dabei. Wir waren alle berührt, wie überaus glücklich diese Familie gemeinsam den Ausflug genossen. Famya, die Mutter, verlässt nur zu Arztbesuchen das Haus.

Das Schiff legte am Anlieger „Maritim Museum“ an und wir gingen die kurze Strecke zum „Lohse-Park“. Durstig und hungrig ließen wir uns im Schatten auf der Obstbaumwiese nieder und genossen das mitgebrachte üppige Picknick. Es begann ein Tausch der mitgebrachten Köstlichkeiten, wie auf einem Basar! Schließlich zogen wir gemächlich durch den Park, und die Kinder erprobten die vielfältigen Spielgeräte. Inzwischen setzten sich die Erwachsenen immer wieder zum Klönen zusammen. Jede Familie bestimmte selbst, wann sie am Parkende mit der U-Bahn oder dem Bus heimfahren wollte.

Warum ist dieser Bericht im Miteinander? Natürlich spricht daraus die Freude über das gemeinsame Erlebnis mit den Geflüchteten. Vielleicht gibt er aber auch Einblick über das große Glück eines jeden Geflüchteten, wenn ihm Zuwendung und etwas Zeit geschenkt wird.

Margarete Mix

Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch
Steuerberaterin

Steuerberatung für

- kleinere Unternehmen
- Freiberufler
- Arbeitnehmer
- Rentner

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg
Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

Leserbrief: Minimalkorrekturen

Obwohl es sich nur um minimale Zitierfehler im Kontext einer Einladung handelt, sieht sich Frau Dr. Kröll vom Archiv Lübecker Märtyrer zu zwei Richtigstellungen veranlasst:

Liebe Miteinander-Redaktion,

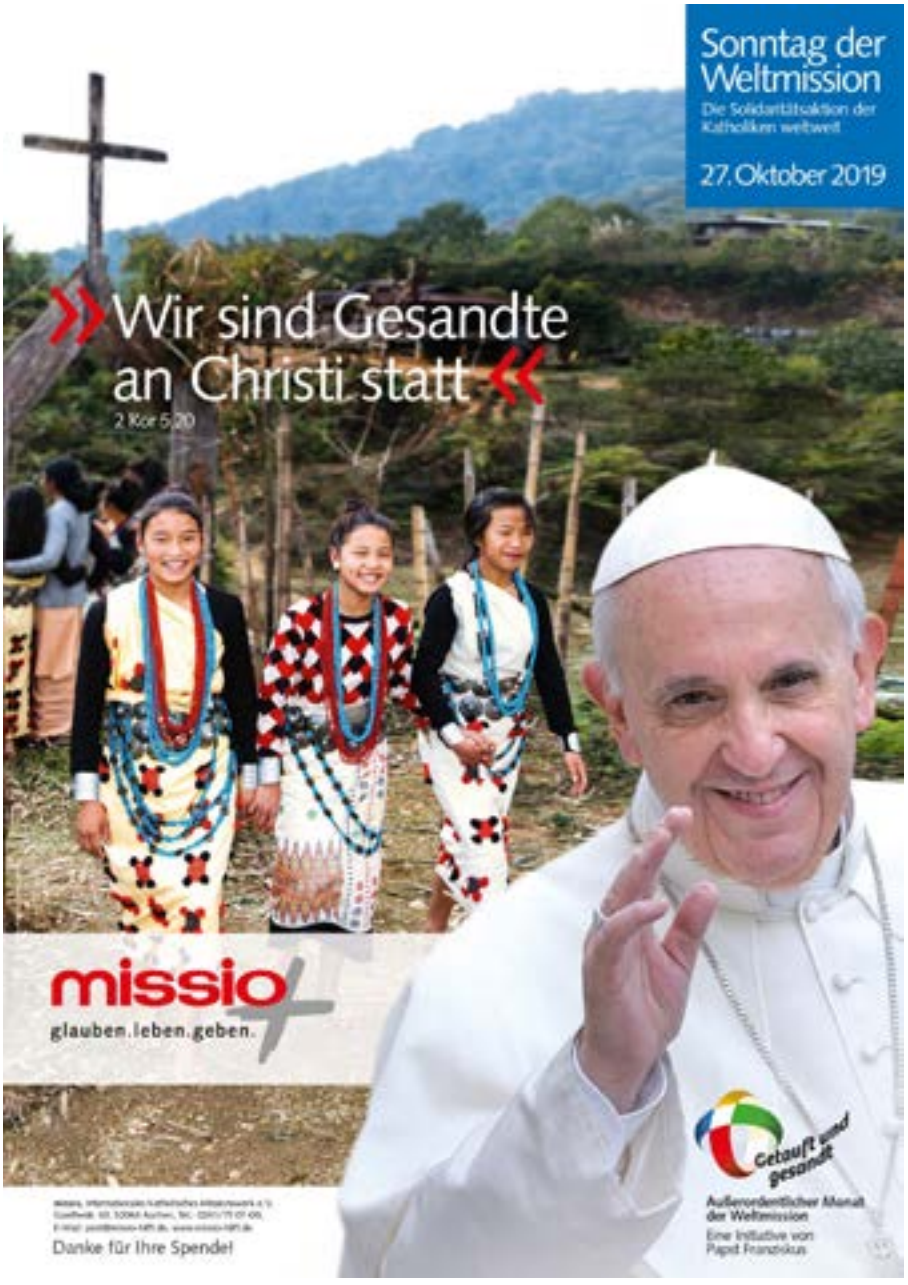
wie immer habe ich mich gefreut, ihre neuste Ausgabe zu lesen. Leider muss ich zu dem Artikel von Frau Dr. Blatt auf Seite 12 einige Anmerkungen schreiben, da der Artikel so nicht ganz richtig ist. Aus einem Brief von Hermann Lange vom 28.5. bzw. 29.5.1942 an seine Schwester Angela wissen wir, dass Johannes Prassek nach einer Hausdurchsuchung am 28.05.1942 verhaftet wurde. Auch sind die beiden im Artikel genannten Briefe nicht „sauber“ zitiert. Um einer Legendenbildung vorzubeugen, kommen hier die korrekten Zitate:

12.1942 Johannes Prassek an Johanna Rechtien (Kassiber, Datierung durch Peter Voswinckel, Original: Erzischöfliche Stiftung Lübecker Märtyrer, johpr 177):„Wenn Sie wüssten, wie ich mich gefreut habe! Über die Nahrung ja, aber erst über Hostien und Wein. [...] Jetzt feiere ich jeden Morgen hier das hl. Opfer so einfach, wie es selbst in den Katakomben wohl nicht einfacher ging: Ein Salznäpfchen ist der Kelch, ein Taschentuch das Korporale. Nur ein paar Tropfen Wein und ein kl. Stückchen Hostie, damit beides für viele Male reicht. Ich danke Ihnen, dass Sie den Mut hatten, an so etwas zu denken. Ich werde Sie beim hl. Opfer nicht vergessen,[...].“

10.11.1943 Johannes Prassek an Familie Johannes Prassek (sen.) (Original: Bundesarchiv): „Was mich erwartet, ist Freude und Glück, gegen das alles Glück hier auf der Erde nichts gilt.“

Auch hat Johannes Prassek nicht nur in einer einzigen Zelle gesessen, da es vor und nach der Verhandlung eine Verlegung in ein Hamburger Gefängnis gab. Richtig íst allerdings, dass sie sicher eher klein gewesen sind und richtig ist auch, dass für Johannes Prassek die Eucharistie eine grundlegende Bedeutung mit einer „ganz tiefen Verbindung“ hatte. Deshalb wünsche ich Ihnen ein fröhlich-bewegendes Patrozinium-Fronleichnamsfest; das wäre in aller Bescheidenheit sicher ganz im Sinne von Johannes Prassek gewesen!

Herzliche Grüße aus Lübeck,
Dr. Karola Kröll



Wir stellen uns vor: Ihre Mitarbeiterinnen in den Gemeindebüros

v.l.: Claudia Meinz, Birgit Döring, Beate Steinmetz, Maria-Gabriele Gerschke

Wir kümmern uns um die Anliegen der Gemeindemitglieder sowie der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek.

Doch wer sitzt in welchem Büro?

Birgit Döring und *Claudia Meinz* arbeiten in dem Büro der Gesamtpfarrei in der Oldenfelder Straße 23 in Rahlstedt. Zusätzlich betreut Birgit Döring dort auch das Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt sowie das Gemeindebüro St. Bernard in Poppenbüttel. Claudia Meinz arbeitet für Sie außerdem im Gemeindebüro Hl. Kreuz in Volksdorf. *Maria-Gabriele Gerschke* treffen Sie im Gemeindebüro St. Wilhelm in Bramfeld an. *Beate Steinmetz* hat neben ihrer Verwaltungstätigkeit für die Pfarrei die Arbeit im Gemeindebüro Hl. Geist in Farmsen übernommen.

Selbstverständlich können Sie sich jederzeit nicht nur an das zuständige Gemeindebüro, sondern immer auch an das Pfarrbüro in Rahlstedt wenden.

Ihre Pfarr- und Gemeindesekretärinnen

Die Öffnungszeiten des Pfarr- und der Gemeindebüros finden Sie auf den letzten Seiten des Hefts.

Kirche als Begleiterin der Suchenden

Viele von denen, die das Vertrauen in die Kirche verloren haben, sind nicht zu Atheisten geworden, sondern zu „Suchern“, sie sind ein Bestandteil der großen Familie der „Suchenden“ geworden, die wahrscheinlich den größten Teil der heutigen Europäer darstellt, neben den „Apatheisten“, jenen Menschen, die als „religiös gleichgültig“ zu bezeichnen sind. Die Zukunft des Christentums besteht in der Fähigkeit der Kirche, mit den „Suchenden zu kommunizieren. Es geht nicht darum, diese Suchenden zurück in die vorhandenen institutionellen und intellektuellen Strukturen der Kirche zu zwängen. Auch Jesus führte die „verlorenen Schafe des Hauses Israel“ nicht in den Raum der damaligen jüdischen Religion zurück, sondern bot ihnen einen neuen Schafstall an, einen neuen Weg, einen neuen Wein. Wir müssen den Raum der Kirche öffnen und erweitern um die Erfahrungen der Suchenden.

Thomas Halik, in: Herder-Korrespondenz Nr. 8/2019, S. 24f.

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
Stefan Albers
Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung
Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Tauffeiern:
Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:
in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel samstags um 17:30 Uhr,
in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

Trauernden Zeit schenken,
Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten", für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter: 040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)

P. Hans-Joachim Winkens SAC
Pfarrer

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Telefon: 040 / 668 540 75
E-Mail: pfarrer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand Pfarrpastoralrat, Seelsorge, Sakramente, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Gemeindeteams, Präses der Kolpingfamilie Rahlstedt, Gemeindereisen

P. Ante Jonjić SAC
Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Telefon: 040 / 668 540 74
E-Mail: ante.jonjic@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Feier der Sakramente: Taufe, Eucharistie, Beichte, Krankensalbung und Trauung; Beerdigung; Begleitung der liturgischen Dienste: Kantoren, Lektoren, Küster, Organisten, Kommunionhelfer; Messdiener; Seelsorge; Mitglied im Kirchenvorstand

P. Ivan Kuterovac SAC
Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Telefon: 0151 / 26 96 59 59
E-Mail: p.ivan@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Mitglied des Pfarrpastoralrates

P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC
Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Telefon: 0151 / 226 039 67
E-Mail: p.zephyrin@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Begleitung der Beerdigungen, Seelsorgliche Begleitung der katholischen Kitas der Pfarrei

P. Matthias Kristopeit SAC
Pastor

Dienstsitz: Malteserstift St. Elisabeth, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
Telefon: 040 / 645 373 22
E-Mail: kristopeit@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Sakramente, Einzelseelsorge

Karoline Wilkens
Pastoralreferentin

Dienstsitz: St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg
Telefon: 0151 / 617 190 38
E-Mail: k.wilkens@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Firmpastoral (v.a. Begleitung der Katecheten), Koordination der Prävention von sexualisierter Gewalt, Mitglied des Pfarrpastoralrates

Katja Laber
Gemeinderefentin

Dienstsitz: St. Bernard, Poppenbüttel, Langenstücken 40, 22393 Hamburg
Telefon: 0151 / 424 267 25
E-Mail: k.laber@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Sakramentenpastoral, vor allem Erstkommunionvorbereitung, Vorstandsmitglied in der Familienbildungsstätte

Julia Weldemann
Gemeindereferentin

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
Telefon: 0151 / 461 962 41
E-Mail: j.weldemann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei

Claudia Wagner
Gemeindereferentin

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
Telefon: 0151 / 448 270 76
E-Mail: c.wagner@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei, Mitglied des Pfarrpastoralrates

P. Benno Schator SAC
Pastor im Ruhestand

Telefon: 040 / 669 311 52
E-Mail: p.schator@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache

Anton Jansen
Pastor im Ruhestand

Telefon: 040 / 848 948 40
E-Mail: antonjansen@kabelmail.de

Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache

Peter Rawalski
Diakon im Ruhestand

Telefon: 040 / 642 72 06
E-Mail: p.rawalski@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse, Erwachsenenpastoral

Stephan Klinkhamels
Diakon mit Zivilberuf (Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St. Thomas Morus)

Telefon: 040 / 303 986 58
E-Mail: st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Trauerpastoral, Mitglied des Pfarrpastoralrates, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen

Werner Heitmann
Diakon mit Zivilberuf

Telefon: 0160 / 994 270 28
E-Mail: w.heitmann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Männerseelsorge, Projekte im Freundeskreis Zuhause im Eli e.V. (Malteserstift St. Elisabeth), Krankenkommunion, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, Gemeindeseelsorge, Gottesdienste, Mitglied im Liturgieausschuss in St. Bernard, Mitglied im Notseelsorgeteam der Drägerwerk AG in Lübeck

Bernadette Kuckhoff
Pastoralreferentin

Telefon: 0151 / 152 375 78
E-Mail: b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Diakonale Seelsorge, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die sich caritativ um andere kümmern

Gemeindebüros

Pfarrbüro und Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt
***Sekretärinnen**: Birgit Döring und Claudia Meinz*

Adresse: Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Telefon: 040 / 677 23 37
E-Mail: pfarrbuero@johannes-prassek.de, mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mo.+ Fr. 9-11 Uhr, Di. 8-10 +15-17 Uhr, Mi. 9-12 Uhr, Do. 10-12+17-18.30 Uhr
abweichend vom 2.-20.09.: Mo-Fr. 9-11 Uhr
Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo.-Fr. 9 -11 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin, klaus-j.picolin@kabelmail.de

Gemeindebüro Sankt Bernard, Poppenbüttel
***Sekretärin**: Birgit Döring*

Adresse: Langenstücken 40, 22393 Hamburg
Telefon: 040 / 601 92 94
E-Mail: st.bernard@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr
"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr, offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam: Sprecherin: Stefanie Blume, gemeindeteam.sanktbernard@gmail.com

Gemeindebüro Heilig Geist, Farmsen
***Sekretärin:** Beate Steinmetz*

Adresse: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg
Telefon: 040 / 643 77 00
E-Mail: hl.geist@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecherin: Gabriele Pietruska, gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de

Gemeindebüro St. Wilhelm, Bramfeld
***Sekretärin**: Maria-Gabriele Gerschke*

Adresse: Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg
Telefon: 040 / 641 70 25
E-Mail: gemeindebuero@st-wilhelm.de
Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Thomas Büschleb, gemeindeteam@st-wilhelm.de

Gemeindebüro Heilig Kreuz, Volksdorf
***Sekretärinnen**: Claudia Meinz*

Adresse: Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
Telefon: 040 / 603 47 87
E-Mail: hl.kreuz@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Jens Kowalinski, gemeindeteam@heilig-kreuz-volksdorf.de

Service ist unsere Stärke
- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

MARCUS WILP GMBH

Heegbarg 16 | 22391 Hamburg | Tel. 040-52019290 | info@marcus-wilp.de | www.marcus-wilp.de

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

🖷 **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Das Wissen, dass wir vernetzt sind, stärkt unsere Zusammenarbeit

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)

TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.